Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine

Band: 37 [i.e. 40] (1958)

Heft: 66

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER FRAUENBLAT

Verkaufspreis 30 Rp.

Erscheint jeden Freitag

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.30 halbjährlich, Auslandssbonnement. Fr. 17.—pro-Jahr. Erhältlich auch an Bähnhöldiosken. Abonnementseinzahlungen auf Postcheckento VIII b S Winterthur. — Insertionspreis: Die einspatlige Millimeterzeile oder auch deren Raum 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklame 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. — Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben Inseratenannahme: Ruckstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zurich 32, Tel. (651) 32 76 98, Postcheckkonto VIII 16 327 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerel Winterthur AG, Tel. (652) 22 23, Postcheckkonto VIII b 58

Zehnter Jahrestag der Erklärung der Menschenrechte

Die Gleichberechtigung der Frau macht Fortschritte

(kg) Die am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der UNO proklamierte «Welt-Erklä-rung der Menschenrechte» bedeutet einen entschei-denden Erfolg auf dem Wege zur völligen Gleichberechtigung der Frau. Zum ersten Male fande damit die Frauenbestrebungen eine universale und autoritative Bestätigung. Aus den Begehren der n wurden allgemeine Menschenrechte Sie fan ihren Niederschlag in der eindeutigen Feststellung der völligen rechtlichen Gleichheit aller Menschen ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht. Im enrechte auch die gleichen Rechte hinsichtlich Heirat und Ehe und fordert für Mutter und Kind Schutz der Gesellschaft. Mit der Verkündung Grundsatzes «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit- wird auch anerkannt, dass die politische Gleichberechtigung ihre Ergänzung in den wirt-schaftlichen Belangen finden muss.

Bei der grossen Skepsis, die im allgemeinen der UNO entgegengebracht wird, ist es besonders nötig auf ihre positiven Leistungen hinzuweisen. Die UNO hat sich nicht mit der Verkündung der Grundsätze der politischen und wirtschaftlichen Gleichberechti gung der Frau begnügt. Bei dieser Gelegenheit darf auch festgestellt werden, dass diese Grundsätze an und für sich schon eine grosse Hilfe bedeuten

Als im Jahre 1945 die UNO-Charta, die bereits die politische Gleichberechtigung der Frau prokla-mierte, unterzeichnet wurde, besassen die Frauen nur etwa in der Hälfte der damals ungefähr 80 souveränen Staaten politische Rechte. Seither haber veitere 35 Staaten diesen Schritt getan! Man dar mit Sicherheit annehmen, dass die UNO mindesten moralisch Bedeutendes zu diesem Erfolg beigetra gen hat.

Eine hervorragende Rolle in der Gewährung der politischen Rechte an die Frauen spielt auch die internationale «Konvention über die politischen te der Frau», die, von der UNO ausgearbeitet, die Zustimmung von gegen 80 Staaten gefunden hat, setzung der Menschenrechte.

Ferner besteht im Rahmen der Kommission für die Menschenrechte auch eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Stellung der Frau befasst. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, auf Grund sorgfältiger Erhebungen weitere Konventionsentwürfe vorzubereiten, da mit der Zuerkennung politischer Rechte die rechtliche Ungleichheit von Frau und Mann ja noch nicht beseitigt ist. Ein besonders vielschichtiges Problem ist die rechtliche Stellung der Frau in der Familie und hinsichtlich des Eigentums in der Ehe. Gegenwärtig wird die Gesetzgebung der Mitglied-staaten der UNO in dieser Beziehung gründlich studiert. Mit raschen Ergebnissen ist hier kaum zu rechnen. Hingegen befindet sich eine Konvention die Nationalität der verheirateten Frau im Stadium der Ratifizierung.

Ferner sind Bestrebungen vorhanden, für die Eheschliessung ein Mindestalter festzulegen, das in der ganzen Welt Geltung haben wird. Die Forderung nach dem Verbot der «Kinderehe» ergibt sich folge aus dem Grundsatz, dass eine Ehe nur Grund des freien Einverständnisses beider Partner geschlossen werden darf. - Umfangreiche Studier werden auch über die Lage der erwerbstätigen Frau mit Familienpflichten und über das Pensionierungsalter durchgeführt.

Gerade weil sich die Schweizerinnen noch nicht im Genusse der politischen Gleichberechtigung befinden, ist für sie die moralische Unterstützung durch die Erklärung der Menschenrechte von gros sem Nutzen, wie auch das umfassende Tatsachenmaterial, das durch UNO-Organe zusammengetrage und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Das Gewicht der Erklärung der Menschenrechte ist genau so gross wie die Summe aller Anstrengungungen, ihr Geltung zu verschaffen. Sie ist ein Do kument, das zur Stellungnahme und zur Handlung auffordert. Die jahrzehntelange, zähe Arbeit der Schweizer Frauen für ihre Anerkennung als gleichwertige Staatsbürger ist ein Beitrag an die Durch



Eine Delegierte von Ceylon, wo immer lung, dass die Frau gekämpft werden muss.

31 Länder am Athener Kongress der International **Alliance of Women**

VII. Gleiche Moral

Es wurde festgestellt, dass Italien, Japan, Grie Es wurde festgestellt, dass Italien, Japan, Crie-chenland, Irak, Indien und Spanien die Prostitu-tion abgeschafft haben. Die IAW glaubt, dass der Zeitpunkt gekommen sei, dass man dem Problem der Prostitution selbst durch eine neue soziale Haltung näherkommen müsse. Es wird daher vor-geschlagen, dass alle Verbände folgende Schritte ergreifen:

1. Nationale Komitees zu bilden mit einer Vor-sitzenden, die die Ursachen, die zur Prostitution führen, prüfen.

anren, pruen.

2. Dass strengere gesetzliche Massnahmen gechaffen werden müssten, um gegen die Ausbeuter
er Prostitution vorzugehen.

3. Zu überlegen, welche Wege beschritten weren sollen, um das soziale Denken zur Frage der

Prostitution zu einem grundsätzlichen Problem zu

Die Vorsitzende der Kommission für die Stel-ung der Frau bei den UN, Begum Anwar G. Ab-ned, Pakistan, brachte einen Dringlichkeitsantrag vor, der bezwecken soll, dass bei den UN eine Konvention über das Mindestheiratsalter, freie Zustim mung zur Ehe und gesetzliche Registrierung der Ehe vorgelegt werden sollte, Gesichtspunkte, die für die asiatischen und afrikanischen Länder von grösster Wichtigkeit sind.

VIII. Gleiche wirtschaftliche Rechte für die Frauer

Da sich die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte in Da sich die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte in allen Ländern vermehrt, wird es immer dringen-der, dass nicht nur Schutzmassnahmen, sondern Ge-setze zur Regelung der Frauenarbeit geschaffen werden. Es ist daher angeregt worden, bei der ILO in Genf ein ständiges Komitee aus drei Frauen zu schaffen, das die Fragen der Frauenarbeit gründ-lich zu studieren hat.

Ferner geht es darum, die heutige Doppelbela-stung der berufstätigen Ebefrau und Motten durch

Ferner geht es darum, die heutige Doppelbela-stung der berufstätigen Ehefrau und Mutter durch Durchführung technischer, berufsfördernder und sozialer Massnahmen zu verhindern. Es ist ja selbstverständlich, dass bei einem Frauenkongress die drohende Gefahr der Atomver-suche und aller damit im Zusammenhang stehen-den Probleme zur Sprache kam. Es wurde daher

schlossen, dass alle Verbände sich mit grösstem Neschinossen, dass alse Verbande sich mit grosstem Nachdruck däfür einstetzen, um ein den Frieden und die Verständigung förderndes Klima zu schaffen und bei ihren Regierungen einzuwirken, tatkrätige Gesetze zu schaffen, die die Beseitigung jeglicher Diskrimination bezüglich Rasse, Farbe und Glauben gewährleisten.

Dies sind die wesentlichen Resolutionen, die bei diesem Kongress beschlossen worden sind der

Dies sind die wesentlichen Resolutionen, die bei diesem Kongress beschlossen worden sind, der sonst noch eine Fülle sehr interessanten Materials brachte, das durch die Delegierten der verschiedenen Länder, von denen piedes einzelne zu Worte denen Länder, von denen piedes einzelne zu Worte kam, vorgetragen wurde. So war es interessant zu erfahren, dass z. B. in Haiti, den Philippinen auch die höheren Schulen und Universität frei von Gebühren sind, dass es in Dänemark ein Gesetz für liche Geschäftsführerin.

Witwen gibt, dass sie noch 13 Wochen nach dem Witwen gibt, dass sie noch 13 Wochen nach dem Tod eines Ehegatten in Noftfällen eine Unterstittzung, Mietvergütung und Kleidung erhalten und dass diese Hilfe sich auch auf unverheiratete Mütter ausdehnt, dass in Schweden 18 Prozent Frauen in den städtischen Verwaltungen angestellt sind und dass es für die schwedischen Männer selbstverständlich ist, im Haushalt mitzuhelfen, da Hauspersonal zu teuer ist England ist das Land das die personal zu teuer ist. England ist das Land, das die

personal zu teuer ist. England ist das Land, das die grösste Zahl von weiblichen Bürgermeistern besitzt. Sechs Jahre lang hatte die Dänin Ester Graff als Präsidentin der IAW gewirkt. Sie hatte jetzt ihren Rücktritt angemeldet, und es wurde einmütig Ezlynn Deraniyagala aus Ceylon als Nachfolgerin gewählt. Sie ist Anwältin und war bereits beim Kongress in Colombo durch ihre Organisationsund Redefähigkeit aufgedallen. Es mag dies auch truisch für die neue Linie sein Die westlichen typisch für die neue Linie sein. Die westlichen Frauen haben jahrelang das Kampfbanner hochgehalten, jetzt ist es einmal an die östlichen Frau weitergegeben worden. Unter einer östlichen P

Es mag noch interessieren, dass viele Delegationen einen Zuschuss von ihren Regierungen erhielten oder auch die Kosten durch ihre Regierungen voll und ganz bezahlt wurden. Das letztere war der Fall bei den Philippinen, die 5 Frauen zur Teilnahme beauftragte, bei den Finnen, Dänen, Schweden, Channa, Pakistan. Die deutsche Bundesregierung und die englischen offiziellen Stellen steuer. rung und die englischen offiziellen Stellen steuerten die Kosten des Fahrgeldes bei —, die Schweizer Delegierten erhielten von keiner Seite einen
Beitrag, wie auch der Schweizer Konsul in Athen
— im Gegensatz zu anderen konsularischen Vertretungen, keinerlei Notiz von dem Kongress nahm.
Königin Frederike von Griechenland hatte das
Patronat dieses Kongresses übernommen. Da sie
zu jener Zeit sich gerade zum offiziellen Staatsbesuch in der Schweiz befand, liess sie durch ihre
Orzanisation. Their Maistier Fund, Greissir De. rung und die englischen offiziellen Stellen steuer-

such in der Schweiz befand, liess sie durch ihre Organisation "Their Majesties" Fund Areissig De-legierte zu einer fünftägigen Rundfahrt durch Nordgriechenland einladen, um Gelegenheit zu ge-ben, die durch diese Organisation geleistete Auf-bauarbeit (Kinderdörfer, Wiederaußbau zerstörter Dörfer, Einrichtung von Jugendzentren, landwirt-schaftlichen Schulen) an Ort und Stelle anzusehen und einen Meinungsaustusch herbeitzisch und einen Meinungsaustausch herbeizuführen. Die strenge Arbeit des Kongresses war durch

eine Reihe von festlichen Empfängen, durch Aus eine Keine von testlichen Empfängen, durch Aus-flüge nach Kap Sumion und Delphi, durch Theater-aufführungen im antiken Theater am Fuss der Akropolis, durch Besichtigung von Waisenhäusern und Altersheimen sowie durch eine höchst stim-mungsvolle Vorführung griechischer Volkstänze im Freien in der Bucht von Vouliagmeni aufgelockert worden, so dass jeder, der an diesem «heissen» Kongress teilgenommen hat, eine Fülle einmaliger Eindrücke mit sich heimnehmen

konnte.

Doris Hasenfratz



Die Stimmbürger gehen am 7. Dezember zur Ab-stimmung über die Kursaal-Vorlage und Ablehnung oder Annahme des sog. Spölvertrages mit Italien



Ihr Gruss hilft einem Kinde, liebe Leserin Ihr Gruss hilft einem Kinde, liebe Leserin, wenn Sie die durch die Zürcher Frauenzentrale zu beziehenden UNICEF-Glückwunsch-karten am Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten auf Weihnacht und Neujahr versenden. Eine Schachtel mit 10 Karten wird ein Kind vor Blindheit schützen helfen. Für den Gegenvert von 5 Schachteln dieser hibschen Karten erhalten 200 Kinder eine Woche lang Mich. Wo sich eine Firma 10 Schachteln ersehen würde, wäre dadurch die Möglichkeit gegeben, 5 Kinder von der Lepra zu heilen.

Föderalismus, die Staatsform der Freiheit

lich als die Ordnungsidee der Freiheit versehen, ohne die eine politische Gemeinschaft weder frei noch menschlich bleibt. Der Föderalismus zeichnet durch die Eigenständigkeit seiner Teile aus. sich durch die Eigenständigkeit seiner Teile aus Die gemeinsame Ordnung grent hier so sehr an das unmittelbare Eigenleben eines jeden Gliedes, dass Normung und Schema hier nicht gelingen wollen. So kommt jeder Begriffsbestimmung des Föderalismus, nach dem Staatsrechtslehrer Otto von Gierke, dem Versuch einer Quadratur des Kreises gleich. Und Denis de Rougemont sagt: «Le fédéralisme, c'est le contraire absolu d'un système.» Föderalismus ist auch weit mehr als Dezentralisation. In der dezentralisierten Demokratie erhalten die Teile ihre Autorität von der zentralen Gewalt. Diese Teile ihre Autorität von der zentralen Gewalt. Diese vermag sie daher auch durch Mehrheitsbeschluss auflösen, sogar gegen ihren Willen. In der föderalistischen Ordnung dagegen bleibt der Einzelteil listischen Ordnung dagegen bleibt der Einzelteil souverän. Kein Mehrheitsbeschluss des Ganzen vermag ihm gegen seinen Willen die Existenz abzusprechen; das Mitbestimmungsrecht der engeren Gruppe bleibt im Föderalismus durch deren Veto. gesichert. Freiheit aber gibt es nur in einer Gemeinschaft, in der die Individualität des einzelnen und der Gruppe ihren Platz hat. Sie kann sich in verschiedenem Umfang ethisch, sprachlich, kulturell der witzehelbe Siesek. oder wirtschaftlich äussern.

weiteres wichtiges Kennzeichen der föderalistischen Ordnung ist, dass sie das Zusamm

der Minderheiten in Freiheit gewährleistet. Die Minderheiten werden hier nicht etwa, wie in an-deren Staaten, durch Sonderrechte geschützt, sondern durch das Allgemeinrecht, das die gemeinsam Ordnung bildet. Die schweizerische Eidgenossenschaft setzt sich, nach A. Ph. von Segesser, aus einer Vielzahl von Minderheiten zusammen. Sie finden im föderalistischen Prinzip den Schutz gegen Beeinträchtigung durch das Mehrheitsprinzip. So ist der Föderalismus diejenige Ordnung, die den Widerstandes Bürgers ermöglicht; ja, er bildet geradezu die «Staatsform des Widerstandes».

Der teilweise Rückgang des Föderalismus hängt mit der Schwächung des Willens zur Selbsthilfe zusammen. Durch die wachsende Neigung zu Sub-Ordnung bildet. Die schweizerische Eidger

zusammen. Durch die wachsende Neigung zu Sub-ventionen wird die Freiheit stückweise gegen Sicherheit eingetauscht. Die bedeutende Aufgabe des Fö-deralismus ist eine Erziehung, die die Bereitschaft deralismus ist eine Erziehung, die die Bereitschaft und den Willen des Bürgers zur Freiheit fördert. Dazu gehört der Appell an die Aufgeschlossenheit des einzelnen — denn durch diesen gelangen die Dinge erst in Bewegung — gehört auch die Achtung vor der Vielgestaltigkeit, der Sinn für den kleinen Lebenskreis, der Verzieht auf Macht. Diese Zusammenhänge stellte in überzeugender Weise Professor W. Kägl in seinem Vortrag über Föderalismus und Freiheit jen Zyklus: «Erziehung zur Freiheit jede Schweiz. Instituts für Auslandforschung in Zürich dar. Sie verdienen, im ganzen Land gehört zu werfödera-enleben den. G.L.

Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

An ihrer diesjährigen Zusammenkunft vom 22. darauf noch eingehender zurückkommen. ovember in Zürich nahm diese noch junge Vereini-vernommenen Feststellungen ging die e November in Zürich nahm diese noch junge Vereinigung schweizerischer Soziologen und soziologisch interessierter Berufstätiger unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Prof. Dr. Holzer Stellung zu den äusserst lebendigen Fragen des beruflichen Nachwuchses und der mit diesen zusammenhängenden Verhaltungsweisen und sozialen Rückwirkungen auf unser Land. In drei tiefschürfenden Referaten wurden insbesondere behandelt: Die aktuellen Spannungen zwischen dem beruflichen Nachwuchs und dem Nachwuchsbedarf, von Dr. H. Käser, Aarau; die Mittel und Wege zur Mobilisierung der bestehenden Nachwuchsreserven, Prof. P. Jaccard, Lausanne; und die Wandlungen des Bildungswesens in der Dynamik des Wandlungen des Bildungswesens in der Dynamik des Berufslebens, E. Jeangros, Bern. Die Bedeutung des Berufsiebens, E. Jeangros, Bern. Die Bedeutung des Nachwuchsproblems ersieht sich daraus, dass die Neue Helvetische Gesellschaft am kommenden Samstag in Neuenburg einen besonderen Aspekt des glei-chen Problems behandeln wird, nämlich den gewerb-lichen und industriellen Nachwuchs in der Schweiz. Der Nachmittag brachte eine sehr anregende Aus-sprache über die aufgeworfenen Fragen. Wir werden

Der an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen vom 27. April 1958 gehaltene Vortrag von

Dr. jur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern

Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?

wird vom Schweizer Frauenblatt als Separatdruck, 24seitig, herausgegeben. Bestellungen sind zu richten an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Postfach 210, mittels untenstehendem Be-stellzattel

Die Unterzeichnete bestellt

Exemplare Sonderdruck «Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?» von Dr. iur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern, zum Preise von 80 Rp. per Exemplar + Porto.

Name und genaue Adresse der Bestellerin

darauf noch eingehender zurückkommen. Aus den vernommenen Feststellungen ging die erstaunliche Tatsache hervor, dass die Schweiz, in bezug auf statistische Faktenerhebung und sogar bezüglich der Auswertung eines grossen vorhandenen statistischen Materials, gerade bei jenen Fragen, die zu ihrer Lösung auf eine szoiologische Durchleuchtung angewiesen sind, heute eines der rückständigsten Länder der Freien Welt geblieben ist. Der Westen im allgemelnen und unser Land, im besonderen werden noch ganz gewaltige Anstrengungen machen müssen um eine wirklichkeitsnahe Berufsorientierung und

um eine wirklichkeitsnahe Berufsorientierung und eine ebensolche Ausbildung des Nachwenkes zu erreichen. An der Tagung waren u. a. vertreten die Schweizerische Gymnasialdirektorenkonferenz, der Schweizerische Frauenbund und die Neue Helvetische Gesellschaft.
Anschliessend fand die vierte Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie statt. Zur Frage stand u. a. der Beitritt dieser Vereinigung zum Internationalen Soziologenverband (Association internationale) Soziologenverband in Brüssel neugegründeten Gesellschaft der Soziologen verbang in Brüssel neugegründeten Gesellschaft der Soziologen französischer Sprache. Die rasch wachsende Mitglie-derzahl der Schweizerischen Gesellschaft für Sozioderzan der Schweizerischen Geseilschaft für Sozio-logie beweist, dass auch bei uns die Erkenntnis wächst, welche Bedeutung die soziologische Tat-sachenerfassung zur Lösung lebenswichtiger Fragen

Geschäftsfrauen tagen

Zu einer schweizerischen Frauentagung im Zei-Eu einer Sciwezeitschief Frateinagung im Zeichen gemeinsamer Berufsinteressen fanden sich 31
Vertreterinnen des Detailhandels aus neun Kantonen- an einem nebligen Novembersonntag in Zürich ein. Frauen, die als selbständige Geschäftsinhaberinnen, als Partnerinnen ihrer Ehemänner oder
als Angestellte berufstätig sind. Einladende war die
Schweizerische Fachschule für den
Detailhandel, deren Präsident, Dr. P. Maissen,
die Gäste persönlich begrüsste. Mit dieser 10. Tagung der Detaillistinnen fiel auch das zehnjährige
Jubiläum der Fachschule — SFD — zusammen, die
sich seit ihrer Gründung grossen Erfolges rühmen
darf und für die berufliche Ausbildung unentbehrlich geworden ist.
Hinter dem Rednerpult, vor dem das blumengeschmickte Plakat SFD in Schweizer Farben leuchtete, stand als Tagungsleiterin natürlich eine Frau,
Fr.l. Neily Suter, Sekretärin des Schweizerischen
Detaillistenverbandes und Redaktorin des
PRO. Unnötig zu sagen, dass sie das Stepete nicht

Nahrung, die sie als Stärkung mit sich in den Alltag heimtragen möchten

Im Saffa-Jahr lag das von Frau Dr. M. Bohren Im Saira-Jahriag das von Frau Dr. M. Donfen-Hörni, Delegierte des Schweiz. Verband Volks-dienst, gewählte Thema «Die Frau zwischen gestern und heute-, sozusagen in der Luft. Die Rückschau auf die berühmte "Linie- der Saffa lehrt, dass sowohl die Frau von gestern, wie die von heute, ihre zeitgebundenen Pflichten und Aufgaben heute, ihre zeitgebundenen Pflichten und Aufgaben jederzeit erkannt und erfüllt hat und auch immer über Schwierigkeiten und Mühsal Siegerin blieb. Die Lebenshaltung der Frau in Haus und Familie hat sich von Grund auf geändert. Das Rad der Zeit lässt sich von Grund auf geändert. Das Rad der Zeit lässt sich nicht zurückdrehen und nicht zum Stillstand zwingen. Die Geborgenheit durch die Ehe ist heute in Frage gestellt. Der Feruf ist der einzige sichere Garant für Zükunftssicherheit und persönliche Selbständigkeit vor, während und nach der Ehe. Diese Entwicklung vor, seigt Licht und Schatten. Zweifellos wird die Frau durch die berufliche Entwicklung vor schwere Doppelaufgaben gestellt. Die Zweifellos wird die Frau durch die berufliche Entwicklung vor schwere Doppelaufgaben gestellt. Die
Gefahr liegt nahe, dass dadurch viel innere Werte
zerstört werden. Sie zu erhalten hat sie nach Quellen zu suchen, die ihr dazu Kraft verleihen. Wird
die Arbeit nicht als Fron, sondern als Lebensufgabe betrachtet, die zur Entfaltung der Persönlichkeit beiträgt, dann wird giede Arbeit zum Segen. So
wie das Bild der Frau aus der Vergangenheit —
grosse und muttee Frauer abs es zu einer Zeitgrosse und mutige Frauen gab es zu jeder Zeit der Gegenwart als Vorbild dient, wird auch das kunftsbild von der Gegenwart geprägt werden.

uer Gegenwart as vollicht uent, wich ader hat 20k kunftsbild von der Gegenwart geprägt werden.

*Die Saffa aktiv miterlebt hat Frau L. Suter-Weber, Zürich, als Gruppenpräsidentin der Abteilung verkauf an der Saffa. Mit humorvoller Offenheit leuchtete sie hinter die Kullssen, hinter denen sich der Werdegang ihrer Abteilungsvollen der Seiner von der Verdegang ihrer Abteilungsvollen sich der Werdegang ihrer Abteilungsvollen und der Werdegang ihrer Abteilungsvollen und der Gruppenpräsidentin nicht, immer das richtige Verständnis für den Beruf einer Verkäuferin zu finden und die Interessen alle auf einen Nenner zu bringen. Aller Kritik und mancherlei Widerständen siegreich zu begegnen erforderte Mut und Ausdauer. Sie wurden belohnt durch den Erfolg, den sie sich errang, durch Aufklärung über Ausbildungsmöglichkeiten durch Fach- und Gewerbeschulen, über Berufsmöglichkeiten und Zukunftsaussichten das Interesse junger Saffa-Besucherinnen zu wecken und eine Lanze zu brechen für einen Beruf, der als Vermittlanze und brechen für einen Beruf, der als Vermitt-Lanze zu brechen für einen Beruf, der als Vermitt Lanze zu breehen für einen Beruf, der als Vermitt-ler zwischen Produzent und Konsument verdient, dass man sich für ihn einsetzt. Ein echt weiblicher Beruf, der bei Tüchtigkeit Aufstieg zur selbständi-gen Geschäftsfrau nicht ausschliesst. Durch bessere Löhne, geregelte Freizeit und oft mehr menschli-ches Verständnis von Seite der Geschäftsinhaber — ein aktuelles Postulat — würde dem Verkäufe-rinnenberuf viel Auftrieb gegeben und die Abwan-derung in andere Berufe verhindert.

derung in andere Beruit verhindert.

Tief in die Welt der Geschäftsfrau – und des Geschäftsinhabers – griff Dr. Eugen Bürgi, Bern, Betriebsberater des Veledes, mit seinen Ausführungen über «Erfahrungen des Betriebsberaters. Während in Industrie und Grossbetrieben organisiert und automatisiert wird, sieht es im Detailhandel in dieser Beziehung noch bedenklich aus. Was aber aus einem organisierten Betrieb herausgeholt werden kann, geht aus den Beispielen aus seiner Beratungspraxis hervor. Unüberlegte Raum- und "Wareneintellung, fehlende Konzentration der Sortimente, zu grosse und ungünstig gelagerte Warenlager wirken sich hemmend auf den Verkauf aus, sind Zeit- und Krafträuber ersten Ranges. Die Resultate, die durch zweckmässige Gestaltung eines auf alten Gewohnheiten festsitzenden Geschäftsbetriebes erzielt werden können, sind erstaunlich. Sie mögen mancher Geschäftsfrau die Zu einer schweizerischen Frauentagung im Zeichen gemeinsamer Berutsinteressen fanden sich 31 Vertreterinnen des Detailhandels aus neum Kartonen an einem nebligen Novembersonntag in Zürich ein. Frauen, die als selbständige Geschäftsinhaberinnen, als Partnerinnen ihrer Ehemänner oder als Angestellte berufstätig sind. Einladende war die Schweizerische Präche Präddent, Dr. P. Maissen, die Gäste persönlich begrüsste. Mit dieser 10. Tagung der Detailhande Präddent, Dr. P. Maissen, die Gäste persönlich begrüsste. Mit dieser 10. Tagung der Detaillistinnen fiel auch das zehnjährige Jubiläum der Fachschule — SFD — zusammen, die sich seit ihrer Gründung grossen Erfolges rühmen darf und für die berufliche Ausbildung unentbehrlich geworden ist. — Hinter dem Rednerpult, vor dem das blumengeschmückte Plakat SFD in Schweizer Farben leuchtete, stand als Tagungsleiterin natürlich eine Frau, Fr. N. elly Suter, Sekretärin des Schweizerischen Detaillistenverbandes und Redaktorin des PRO. Unnötig zu sagen, dass sie das Szepter nicht nur geschickt, sondern auch mit weiblichem Charme und Humor zu führen verstand.

Die Programmgestaltung entsprach voll und ganz den Erwartungen der Besucherinnen, die von der alljährlichen Tagung nicht allein beruflichen Gewinn erwarten, sondern auch geistige und seel eine Geschäftsnehen vermag sich rettend und verwinn erwarten, sondern auch geistige und seel seine Fraktungen der Besucherinnen, die von der alljährlichen Tagung nicht allein beruflichen Gewinn erwarten, sondern auch geistige und seel sich ein Fraktungen der Besucherinnen, die von der alljährlichen Tagung nicht allein beruflichen Gewinn erwarten, sondern auch geistige und seel sich er erkarten sich sein der erkaufstördernd auszuwirken. H. Forrer-Stapfer und serven der erwarten sen seiner Raberd und ersem erwarten.

Politisches und anderes

Beginn der Wintersession der eidgenössischen Räte Am Montagabend sind in Bern die eidgenössischen Räte zur dreiwöchigen Wintersession zusammengetre-ten. Es fanden die Wahlen der neuen Präsidenten beider Räte statt. Zum Nationalratspräsidenten wurde der bisterige Vizepräsident, Dr. Eugen Dietschl (fr., Basel-Stadt) gewählt. Im Ständerat übernimmt das Präsidium Dr. A. Lusser (kk., Zug). Auf der Trak-tandenliste stehen für die Beratung in beiden Räten u. a. der Voranschlag der Eidgenossenschaft für 1959, derjenige der Schweizerischen Bundesbahnen, die zweite Serie der Nachtragskredite, die Bereinigung der Differenzen im Strassenverkehrs-Gesetz. der Differenzen im Strassenverkehrs-Gesetz

Sechserkonferenz in Genf

Auf Einladung der Schweiz fand im Alabama-Saal des Genfer Stadthauses die Konferenz statt der hohen Regierungsbeamten von 6 Mitgliedstaaten der OEEC Dänemark, Grossbritannien, Norwegen, Oester — Dänemark, Grossbritannien, Norwegen, Oester-reich, Schweden, Schweiz. Die Konferenz prüft die Situation, die sich nach dem Zusammenbruch der Verhandlungen mit den Staaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft über die Schaffung einer Freihandelszone ergeben hat.

Die Stichwahlen in Frankreich

Die Stichwahlen in Frankreich
In Frankreich wurde am Sonntag der zweite Wahlgang zur Bestellung der ersten Nationalversammlung der 4. Republik durchgeführt. Die Wähler legten einmal mehr einen überwältigenden Vertrauensbeweis in General de Gaulle ab. An der Spitze der Wahlsiege steht die neugaullistische, von Informationsminister Jacques Soustelle gegründete, Union der neuen Republik. (UNR). Sie hat von 465 Sitzen 188 erhalten. Ihr folgen die Unabhängigen unter Führung von Pinay mit 120 Sitzen. Die Sozialisten retteten von bisher 95 Mandaten nur deren 40. Eine vernichtende Niederlage erlitten die Kommunisten, in dem sie statt bisher 147 Sitze nur 10 behalten konnten. Die Poujadisten sind vollkommen verschwunden. Auch die gewählten 71 algerischen Deputierten gehören zu den de-Gaulle-Leuten. Die neue Nationalversammlung umfasst nur noch 5 Frauen, statt 19 wie bisher.

Coty verzichtet auf die Wiederwahl

In Paris wurde nach einer Unterredung zwischen Präsident René Coty und General de Gaulle offiziell mitgetellt, dass sich Coty nicht an der am 21. Dezem-ber stattfindenden Präsidentenwahl beteiligen wird.

Sowjetische Note über Berlin

Sowjetische Note über Berlin Die Sowjetische Note über Berlin Die Sowjetunion hat den Westmächten vorgeschlagen, den Statut Berlins innerhalb von 6 Monaten neü zu regeln. Westberlin solle zu einer entmilitarisetren freien Stadt mit eigener Verwaltung gemacht werden. Falls Verhandlungen auf der Grundlage sowjetischer Vorschläge erfolglos bleiben, will die Sowjetunion den Status Berlins einseitig mit der Regierung Ostdeutschlands festesteren. Nach einer ersten Prüfung der sowjetischen Noten haben die Vereinigten Staaten und Grossbritannien erklärt, die Sowjetunion könne nicht einseitig auf ihre Verpflichtungen betreffend Berlin verzichten, die sie durch das Sowjetunion könne nicht einseitig auf inre Verptiich-tungen betreffend Berlin verzichten, die sie durch das Viermächteabkommen übernommen habe. Wie aus zuständigen Kreisen verlautet, werden die Aussen-minister der Vereinigten Staaten, Grossbritanniens, Frankreichs und Westdeutschlands, am 16. Dezember anlässlich der Sitzung des NATO-Rates in Paris zu einer Besprechung der sowjetischen Vorschläge zu-sammentreten.

Verhaftungen von Oppositionsführern in Span

In Spanien sollen in den letzten Wochen rund 80 Führer oppositioneller Organisationen festgenommen worden sein. Bet den Verhafteten handelt es sich grösstenteils um Sozialisten.

5,9 Millionen Sparhefte in der Schweiz

Im Jahre 1957 sind in der Schweiz insgesamt 408 000 Sparhefte neu ausgegeben und deren 291 000 eingelöst worden. Somit erhöht sich die Zahl der be-stehenden Hefte auf rund 5,9 Millionen.

Der neue Präsident des schweizerischen schaftsbundes

Der schweizerische Gewerkschaftsbund wählte zu seinem neuen Präsidenten Nationalrat Hermann Leuenberger, Präsident des Verbandes der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz.

Veue Ehrendoktorin

Die theologische Fakultät der Universität Basel er-nannte am dies academicus die Basler Musikpädago-gin Ina Lohr zum Ehrendoktor. Ina Lohr, gebürtige Holländerin, widmete, sich der Erforschung der al-ten Kirchenmusik.

Abgeschlossen, Dienstag, 2. Dezember 1958.



BETTY KNOBEL

Zwischen den Welten

VII

Der Schlüssel, ein Stück abgebrauchten Eisens, darin sich ungezählte Erinnerungen an frohes Heimkommen knüpfen, liegt am alten Versteck. Wenn das knarrende Haustor aufgeschlossen ist, meini uas knarrenue Haustor autgeschlossen ist, umfängt den Eintretenden eine eigen verhaltene dichte Stille, Schuhe stehen der Wand entlang, Paar an Paar. Rucksack, Heuseil und Hirtentasche hängen an den Haken. Sommerliche Wärme und ein verwirrend starker Geruch von Heugeblüm drangen mit in diesen Vorraum ein.

drangen mit in diesen Vorraum ein.
In der anschliessenden Küche ist es angenehm
kühl. Erst am Abend, wenn das Feuer im Herde
prasselt, so dass die Funken sprühen und der
Rauch aufsteigt, wenn aus den Pfannen der kräftige Kaffee, die kochende Milch in die bereit gestellten Krüge gegossen wird wird sauch dort
warm, ist es dort überaus ge ait lich.

Wie war es denn in Bubenzeiten?

Wenn abends nach dem Essen alle noch am Ti-che sassen, räumte wohl die Mutter oder die Magd Wenn abends nach dem Essen alle noch am Ti-sche sassen, räumte wohl die Mutter oder die Magd das Geschir weg, das dann nahe am Herd in ei-umer dieselbe Frage heraus. Luzi Hold hat sie nun

nem Kupferbecken gewaschen wurde. Hund und Katzen erhielten ihre Mahlzeit vorgesetzt. Nach und nach begann aus dem Schweigen, das allemal ei-nige Zeit um die Gesättigten und von der strengen Arbeit des Tages Ermüdeten war, der Tiroler Knecht Sepp, der seit Jahren auf dem Hofe diente zu erzählen. Es waren immer ungefähr dieselber Snuk- und Geistergeschichten die er zum bester Spuk. und Geistergeschichten, die er zum besten gab, doch waren sie deswegen den Kindern nie etwa langweilig oder gar abgedroschen vorgekommen. Da gab es zum Beispiel jene Sage von der Hexe, die schneil ein paar Eier ins heisse Fett schlug, den steilen Berg ins Tal hinuntersauste, hui, und auf der andern Seite wieder hinauf, um dort einem Bauern eine Kuh zu «verderben», um derte he deurgt mit Winderste wieder en ihren. dort einem Bauern eine Kuh zu «verderben», um gleich darauf mit Windeseile wieder an ihren Feuerplatz zurückzufahren, wo sie die knusprig gebackenen Eier aus der Pfanne nahm und sie mit Genuss verzehrte. Diese zum Teil gruseligen, zum Teil einer gewissen Moral des Gutseins dienenden Geschichten schienen dem Alten, der über die Gabe einer merkwürdig wohlklingenden Sprache verfügte, irgendwie aus dem zahnlosen, dünnlippigen Munde zu kollern. Seine Stimme hob und senkte sich, wurde grollend oder flüsternd, mahnte und Bächen, restlos in seinem Bann.

Vater und Sohn sitzen auf der Bank vor dem Hause, über ihnen auf den vorstehenden Fenster-brettern Mutters Geranien und Petunien, die feuer-farbenen Begonien, die weissen und rosaroten Nelken mit ihrem helssen, herben, erregenden Duft.

chon zum Ueberdruss aussprechen gehört, und er nat grosse Lust, überhaupt keine Antwort zu geben. «Ich möchte wissen, Luzi, wie es weitergeht?» Es dauert eine geraume Weile, bis der Sohn aum verständlich, zurückfragt:

kaum verständlich, zurückfragt:

"Wie meinst du das?"

"Du verstehst mich schon. Diese Zeitung hat keine Zukunft, und du kommst nicht vorwärts. Von Karriere keine Spur! Schliesslich hat man dich schulen lassen. Man hat Pläne mit dir gehabt. Noch gibt es Möglichkeiten. Noch lässt es sich einrenken. Du must nur wollen. Das nun möchte ich heute abend wissen, ob du willst?"

«Was denn?» *Vas delini*/
-In die Behörde würdest du kommen, eine gutezahlte Staatsstelle könntest du haben. Du wärst
ganz einfach ein gemachter Mann.*

«Ich müsste ja meine Gesinnung ändern. Das willst du doch nicht von mir verlangen, Vater?»

willst du doch nicht von mir verlangen, Vater?

Ach, das haben andere auch schon getan. Das
kommt vor, dass einer seinen Irrtum einsieht und
dann den richtigen Kurs einschlägt. Das wird vergessen und vergeben.

Wenn er einen Irrtum einzusehen hat, vielleicht
schon. Aber ich habe will's Gott, keinen Irrtum
einzusehen. So bleibt es eben wie bisher, und mit
der Wahl in die Behörde, mit der Staatsstelle, mit
dem gemachten Mann ist nichts. dem gemachten Mann ist nichts.»

dem gemachten Mann ist nichts."
Nun ist es der Vater, der das Wort nicht sogleich
findet oder gebraucht. Im Jungen aber brodelt der
Aufruhr wieder hell empor. Er muss sich sehr zusammennehmen, um seinen Zorn zu zügeln, keine
unbedacht hitzigen Worte ins Gespräch zu werfen.

«Die Schwiegertochter hast du wohl auch schon bereit?», kann er sich schliesslich doch nicht ent-

*Ach, es verleidet mir mit dir. Du machst mir nur Kummer.» Während des wieder langen Schwei-gens, das nun folgt, sinnt der Alte gekränkt den Plänen nach, die er für diesen. Sohn hegte und die sich offenbar nie verwirklichen werden. Der Sohn seinerseits denkt an die Zeit zurück, da er als Volkswirtschafter mit seinem Freund, dem Agro-nomen Roffler im Ausland var Der Staat beehrte nomen Roffler, im Ausland war. Der Staat beehrte sie dort mit Aufträgen. In Verbindung mit Inge-nieuren und Architekten führten sie ihre Siedlungsnieuren und Architekten führten sie ihre Siedlungs-projekte aus. Schöne bauliche Werke waren dies, dem Wohl der Menschen dienend, hell und luftig, mit einem Stück Garten, mit einer Ecke Wald als Spielplatz für die Kinder, als Aufenthaltsort für ruhebedürftige Mütter. In der Sprache jener Län-der, die sie rasch erlernten, hielten die beiden jun-gen Pioniere Vorträge. Männer und Frauen aller Kreise, Intellektuelle, Handwerker, Künstler, Stu-denten waren ihre aufmerksamen Zuhörer. Luzi Hold schrieb auch Artikle. Interviewe mit ihn er. denten waren ihre aufmerksamen Zuhörer. Luzi Hold schrieb auch Artikel. Interviews mit ihm erschienen daruf in den Illustrierten, Reportagen aus den Wohnkolonien, Berichte begeisterter Siedler. Bereits war das Projekt einer Mustersiedlung angenommen und stand vor der Ausführung. Der Boden war kostenios zur Verfügung gestellt worden. Zinstreie Darlehen finanzierten die Sache. Auf dem Gebiet der Siedlung sollte das erstemal das von Dr. Hold und Ing. agr. Roffler progagierte System einer freien Wirtschaft, innerhalb welcher der Ertrag der geleisteten Arbeit demjenigen, der die Arbeit besorgte, auch wirklich zugute kommt, zur Anwendung gelangen. Dann kam der Krieg, und wie so viele andere Pläne sollte auch dieser nie wie so viele andere Pläne sollte auch dieser nie verwirklicht werden. — Die beiden kehrten heim und rückten, ihrer soldatischen Pflicht nachkommend, zu ihren Einheiten ein

(Fortsetzung folgt)

Bücher für Weihnachten



SCHWEIZER FRAUENBLATT

FREITAG, DEN 5. DEZEMBER 1958

37. JAHRGANG NUMMER 66

Lasst uns Bücher schenken

«Wer liest, der ist weit davon entfernt, böse Pläne zu schmieden. — Ein Buch bezaubert, beherrscht uns, hält uns in seinem Bann, übt also eine Macht auf uns aus, und wir lassen uns eine derartige Gewaltherrschaft gern gefallen; denn sie ist eine Wohltat. — Das schlechteste Buch ist nicht so schlecht wie die völlige Gleichgültigkeit, die überhaupt nie ein Buch zur Hand nimmt. Das Schundbuch ist lange nicht so gefährlich, wie man vielleicht meint, und das sogenannte wirklich gute Buch ist unter Unständen durchaus nicht sog gefahrlos, als man allgemein annehmen möchte. Gelstige Dinge sind nie so harmlos wie Schokolade-Essen oder wie der Genuss eines Apfelkuchens.•

Aus «Vom Glück des Unglücks und der Armut», von Robert Walser, Sammlung Klosterberg, Benno Schwabe, Basel, herausgegeben von Carl Seelig, Zeichnungen: Charles Hug.

BWK. Ja, lasst uns Bücher schenken! Dem Buch-Geschenk wohnt Persönliches inne. Indem wir in der Buchhandlung, in der gedämpften Geschäftigkeit, die in einer solchen in dieser Zeit herrscht und die doch immer die Atmosphäre einer lebhaft bevölkerten Bibliothek ein wenig belbehält, aus der Fülle des Gebotenen für den uns nahestehenden Menschen das nach unserem Empfinden für ihn besonders geeignete Buch auswählen, haben wir uns in Gedanken mit ihm und seinem Wesen befasst. Wir sind ihm nahe gewesen. Das Buch wird auf diese Weise zu einer Art Boten vom Schenkenden zum Empfangenden.

Frau Dr. med. Frida Imboden-Kaiser

Aus Lebenserfahrung und Erinnerung

VERLAG ZOLLIKOFER & CO. AG, ST. GALLEN

Unser Buchhändler hat uns den Bücherkatalog
1958/95 bereits zugestellt. Wir werden diesen beinahe
300 Seiten umfassenden wertvollen Ratgeber gründlich studieren und im jedenfalls durche ganze Jahrhindurch in Griffnähe aufbewahren; denn ausser der
Ampreisung der Neuerscheinungen orientter letzteer er uns über manches aus der Welt der Bücher. Mit
Verlegern und Autoren macht er uns bekannt und
bringt uns schliesslich eine ganze Anzahl Verfasser
und Verfasserinnen im Bilde nahe, vermittelt uns
Kurzbiogrophien. — Wir versenken uns ferner in
die verschiedenen Bücherbiläter, die es gibt; wir
al lesen die Bücherseiten in den Tagesblättern. Das
Radlo hält uns auf dem laufenden.

Et zist die Zeit der Bücher-Rezensionen, Auf den
Redaktionstischen türner es sich um diese, Jahreszeit, soweit nicht schon die Kenner und Könner, der
Verantwortungsbewussten, die Einsatzbereiten gefunden und ihnen die einzelnen Werke vertrauensvoll
zur Besprechung übergeben wurden, hochsuff in
knapp gehaltener Form über sämtliche bei einer Redaktion zur Besprechung eingegangenen Bücher auf
Welmanchten hin in der Zeitung dann so zu berichten dass des Verfassers Werk, das Bemitscher auf
Welmanchten hin in der Zeitung dann so zu berichten dass des Verfassers Werk, das Bemitscher auf
Welmanchten hin in der Zeitung dann so zu berichten dass des Verfassers Werk, das Bemitscher auf
Welmanchten hin in der Zeitung dann so zu berichten dass des Verfassers Werk, das Bemitscher der
Welmansten hin der ennen wir de uns zur Besprechungen ihren Diens erfüllen. Wir wissen aber
aus Erfahrung, wie sehr unsere Leserinnen das bet
uns sorgfätigt betreute Feuilleton über das Buch
uns sorgfätigt betreute Feuilleton über das
Buch interessierten und Beteiligten, vom Autor über
das gesteriteich keine Buch - England-Schweiz unenscheinen, das sohne her der B das absolut Richtige, das ihnen Zusagende, und für sprechungen ihren Dienst erfüllen. Wir wissen aber aus Erfahrung, wie sehr unsere Leserinnen das bei uns sorgfätigt betreute Feuilleton über das Buch schätzen wie etwa in unserer Nummer 64 jenes über das geistreiche kleine Buch. England-Scheeiz unentschieden von A. R. Langford (Diogenes-Verlag) u. a. m., so dass wir während des ganzen Jahres ums wertvoll erscheinende Bücher in dieser Form zur Kenntnis und Empfehlung bringen. Es ist bestimmt mit dieser Art Buchbesprechung allen am einzelnen Buch Interessierten und Beteiligten, vom Autor über den Verleger und Buchhändler bis zum grosen Kreis der Leser sehr gedient, dies auch dann, wenn das Plakat «Neuerscheinungen» aus den Schaufenstern der Buchhandlungen herausgenommen wurde, wenn das viele Reden um die Bücher verstummte und ein vereinzeltes, sich mit einem bestimmten Werk befassendes, ausführlich gehaltenes Wort nicht minder aufgeschlossener Aufmerksamkeit begegnen wird. So müssen wir Herman Hilbranner rechtgeben, wenn er in seinem umfangreichen Werk der Tagebücher «Allez Gelingen ist Chade» (Artemis-Verlag) in einem Sonntag früh im Dezember seinem in Uerikon/Zürich im Haus der Zurückgeogenheit, der Konzentration, nahe dem Herzen der Natur und den

unsere geistige nur Schemen hervorbringt; es ist das Talent zum Talent, sein Halt, sein Auge, sein Richter, es ist — das künstlerische Gewissen.»

Gertrud Lendorff: Fanny und der Oberst

Der uns bereits liebgewordenen Familienge-schichte aus dem alten Basel wurde wiederum ein Bändchen angegliedert, das uns mit der auch aus Hörspielen und Radiozyklen bekannten Schriftstel-lerin Gertrud Lendorff wieder zusammenbringt. Sitlerin Gertrud Lendorff wieder zusammenbringt. Sitten und Tradition, der spezifische Geist dieser Rheinstadt lässt uns die Familie Halbysen in ihrem Landaufenthalt auf der Bogenwaid nicht nur in ihren friedlichen Zeiten, sondern auch in ihren dramatischen Erlebnissen sehen.
Historisches Wissen, Phantasie und Einfühlungsgabe schufen ein Idyll, das die Vergangenheit wachzurufen vermag und lässt die feingezeichneten Gestalten, denen wir mit Vergnügen nachgehen, in reizvoller Weise in uns lebendig werden.

**Yanny und der Oberst erschien im Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel. Das Umschlagbild schuf Niklaus Stoecklin.

Erwerbsarbeit der verheirateten Frau
In der Reihe Information: ist soeben im Flamberg-Verlag, Zürich, eine Schrift von Eugen von der
Crone -Erwerbsarbeit der verheirateten Frau erschienen, die wir allen Leserinnen, welche sich mit
den Problemen der berufstätigen Frau und Mutter
befassen, zur Lektüre empfehlen. Interessant vor
allem sind die auf Seite 47 erhaltienen Postulate
des Verfassers, die beiden Forderungen -Die Wirtschaft braucht die Frau- und -Die Familie braucht
die Mutter- in ihrer Formulierung, ihrem Gehalt
nach gerecht zu werden versuchen.

10.

MARIA DUTLI-RUTISHAUSER

Weiter als die Erde reicht 381 Seiten, Leinen, Fr. 12.80

THOMAS-VERLAG

GESCHENKBÜCHER



Bis es keine Feinde mehr gibt

Roman, Leinwand, 312 Seiten, Fr. 15.35

Mit einem Ueberblick auf die weltgeschichtlich bedeutsamen Ereignisse der letzten fünfzig Jahre bringt uns der Autor das Russland von gestern und heute näher. Er leuchtet hinein in die Seele eines russischen Kommunisten und zeigt, dass nur durch vorbehaltlices Menschlichkeit — über alle Schranken einer Ideologie hinweg – der Feind zum Bruder werden kann.



Der brennende Dornbusch

Roman, Mosestrilogie Band 1, Leinwand, 344 Seiten, Fr. 14.30

Der erste Band der Mosestrilogie umfasst die Zeitspanne von Moses ägyptischer Priesterweihe bis zu seiner Berufung im Exil auf dem Berge Horeb. Sein Moses ist bei aller Gröses menschilch wie geschichtlich fest umrissen. Es geht Hoffmann darum, im Volksführer Moses in dichterischer Interpretation ein Symbol nicht nur für religiöse Klarheit, sondern auch für politische Weisheit aufzurichten.



Mehr als ein Bruder Gardner White: Roman, Leinwand, 268 Seiten, Fr. 15.35

Roman, Leinwand, 268 Seiten, Fr. 1.535
Der vorliegende Roman, der wielte, der in deutscher Sprache herauskommt, ist in mancher Hinsicht das Hauptwerk der eutorin. In diesem Buch hat sie sich am entschlossensten vom herkömmlichen Erzählstil abgewandt und für diese Geschiche einer inneren Wendung und Reitung auch die völlig angemessene Form gefunden. Der Roman beginnt in der Mitte der Krise zwischen den ungleichen Zwillingen und in der Mitte der Krise zwischen den ungleichen Zwillingen und in der Mitte der Krise zwischen den ungleichen Zwillingen und in der Mitte der Kolle der Katalysators und zugleich der seellschen Führerin ihres Mannes spielt.



Edgar Roth:

Auf dass wir Frieden hätten

Roman, Leinwand, 256 Seiten, Fr. 13.25

Nie verliert er die Spur des Lebens, Man kann sich dem Bann seiner Erzählung, der Glut seiner Anklagen, dem Licht seines Erkennens nur schwer entziehen. Ich glaube, dass sich hier eine ganz ungewöhnliche Begabung ankündigt. (Willy Kramp)



Poul Hoffmann:

Das ewige Feuer

Roman, Mosestrilogie Band 2, Leinwand, 432 Seiten, Fr. 17.40

Der zweite Band der Mosestrilogie beschreibt die Vorgänge in einem korrupten Aegypten, unter einem schwächlichen Pharao, sie sind so erzählt, dass man als Zeitgenosse in den Häfen lungert, in den Königspalast hineinschaut und unter den Arbeitssklaven weilt und alles aus nächster Nähe mit-beobachtet.



Nelia Gardner White:

Der Sturm ist vorüber

Roman, Leinwand, 448 Seiten, Fr. 16.35

Ein amerikanisches Kleinstadtepos, in dem sich Aussage mit erzählerischem Elan, Psychologie mit Gestaltungskraft und Spannung mit Gediegenheit verbindet. Die Autorin hat in diesem Roman mit feiner Beobachtungsgabe und mit einem schalkhaften Sinn für die Besonderheiten, die Gesellschaft einer Kleinstadt gezeichnet. Ein Buch vor allem für Frauen.

Erhältlich in jeder Buchhandlung

FLAMBERG VERLAG ZÜRICH

Eine Ausstellung guter Jugendbücher

Es ist übertrieben zu behaupten, dass schlechte, kitschige Literatur ein Kind von Grund auf verderben kann. Doch dass Schundheftchen eine gewisse Gefahr bedeuten, indem sie die Phantasie der jugendlichen Leser auf gefährliche Bahnen lenken, steht fest. Gewiss gibt es viele Leseratten, die eiffrig die öfferten hiller beser auf gefährliche Bahnen lenken, steht fest. Gewiss gibt es viele Leseratten, die eiffrig die öfferten in dem sie die Phantasie der jugendluchen bewischen bewischen und sich auf Weihnachten Bücheken besuchen und sich auf Weihnachten Bücheken beuschen und sich auf Weihnachten Bücher winschen. Doch die Aktion Jugenduburkone werden sich einen Bücherken beunden und sich auf Weihnachten Bücheken beuschen und sich auf Weihnachten Bücheken beuschen und sich auf Weihnachten Bücheken beuschen und siehe Putzen, die öffentlichen Bibliother siehen Bund für Jugendiliteratur dieses Jahr zum erstemmal je der Volksschiller des Kantions Zürich einen Bulcherkrätalog, in dem Buch finder sich einen Bulcherkrätalog, in dem die Werke nicht nach dem Verfasser, sondern nach den Altersstufen und Titeln geordnet sind. In jedem Buch findet sich einen Bulcherkrätalog, in dem Buch in den Werkauf mit Reklame-Superlativen geworben wird. Die Ausstellung guter Jugendbücher, die in Zürich, im Neubau des Pestalozianums vom 22. November bis zum der Stadt Zürich, aus dem Munde der Autorin zu der Weisen nicht nur bunte Bilder-, Märchen und Reisebücher, der Stadt Zürich, und dem Züriche Buch häupt der Stadt zum verken sich und dem Zürichen Buch der Stadt zum verken sich und dem Zürichen Buch ein zum Schlieben verstählten der Stadt zum verken sich und dem Zürichen Buch einen Buch einen Buch ein de

sle soll dem Kinde nicht nur zur flüchtigen Unterhaltung, zum Nervenkitzel dienen, sondern ihm etwas
bedeuten. Die schilchte, aber gepflegte Formulierung
ist von grosser Bedeutung, indem sie das Sprachgefühl fördern hilft. Das Bueh führt die Jugendlichen zu gelatigen Werten, zum späteren Verständnis der grossen, klassischen Dichter und Denker,
und regt die schöpferische Phantasie an. Somit gehört es zu einer der wichtigsten Aufgaben der Pädagogen und Eltern, das Kind lesen zu lehren, ihm
das Verständnis und die Liebe zum geschriebenen
Wort beizubringen.

Internationales Ikebana, von Noriko Nakamura

Internationales Ikebana, von Noriko Nakamura Ikebana, die anmutige, japanische Kunst des Blumeneinstellens wird diejenigen interessieren, die Garten und Blumen lieben und ihr Heim in origineller Weise schmücken möchten. Zu dhene spricht eine Berufene der Ikebana-Kunst: sie erzählt von den Gesetzen und der Bedeutung der Blumenkombinationen, von den Arrangements mit Ranken, Steinen, Früchten und seltenen Gemüsen, von der Harmonie der verschiedenen Stilarten. Frau Noriko Nakamura studierte klassische und moderne Blumenarrangements sett inhem 16. Altersjahr und reiste später durch Amerika, Europa und überquerte den Pazifik, gewann für ihre Blumenkunst überall Anhänger und gründete hierauf das internationale Ikebana Kal, eine Vereingung für die Kunst des Blumeneinstellens, die geeignet sein soll, bei der Förderung der Kulturbesichungen verschiedener Länder in positiver Weise mitzuwirken. Das mit Photographien und Zeichnungen (Clicheanstalt Niewergelt) versehene schmale Bändehen ist im Origo-Verlag Zürich herausgekommen.

Die beliebten vier Bändchen der «Sternreihe», im sich auch gut zum Vorlesen und zum Erzählen. Man Evangelischen Verlag AG, Zollikon/Zch. herausgekommenen, werden die Jugend wieder durch gute und dabei wohlfelle Erzählungen erfreuen. Sehr jelo- und «Joas Leben geht weiter, Angelo», Verfasser: Martin Renold, die sich auch für grössere Buthen eignen. Sie handeln von den mancheriel Erlebnissen des Waisenknaben Angelo, der vorerst als kleiner Vagabund mit Freunden in einer Höhle in den Ruinen des Forum Romanum Roms, dann zu einer Pflegemutter und damit zu einem geordneten Leben und interessanten Menschen kommt, um am Schluss sich zum erfolgreichen Geiger auszubilden. Die Begebenheiten sind spannend, Stil und Sprache gekonnt, und wir lernen dabei Kirchen, Plätze, Tore und Hügel Roms kennen, sein Leben und einer Ungebung. Bim ist armer Leute kind. Durch sein kurzes Leben, in das der Krieg hinelnspilkschwe-

kleiner Vagabund mit Freunden in einer Höhle in den Ruinen des Forum Romanum Roms, dann zu einer Pfliegemutter und damit zu einem geordneten Leben und interessanten Menschen kommt, um an Schluss sich zum erfolgreichen Geiger auszubilden. Die Begebenheiten sind spannend, Stil und Sprache gekonnt, und wir lernen dabei Kirchen, Plätze, Tore und Hügel Roms kennen, sein Leben und seine Atmosphäre.

Lukas, von Helene Meyer, erzählt vom Knaben Lukas, von seinen Erfahrungen und den damit verbundenen Gefühlen innerhalb seiner Familie und davon, wie er nach kindlicher Schuld und vielen Kümmernissen wieder ein wertvolles beiebets Mitglied seiner Umgebung Bin sit armer Landstreicher Domenico, an dem er hängt und den er immer wieder trifft. Auch Bim führt zeitenweisen der trifft, Auch Bim führt zeitenweise

So spricht der Hunds, non James Thurber

«So spricht der Hund», von James Thurber
James Thurber, 1894 in Columbus / Ohio geboren,
Amerikas bedeutender und beliebter Humorist, berühmt durch seine grotesken Kurzgeschichten und
Karikaturen im «New Yorker-, schenkt uns, ins
Deutsche übersetzt, in der «Ro-to-to-Reih» (Rowohlt-Taschenbuch-Verlag GmbH, Hamburg) ein
humorvolles, mit eigenen fröhlichen Zeichnungen
versehenes Hundebuch. Als Menschenkenner und
besondere Hundelbehaber erleben wir köstliche
Geschichten von Hundebesitzern und ihren Schützlüngen — von erdichteten und noch lebenden. Titel
der amerikanischen Originalausgabe: «Thurbers
Dogs.»

RM

BOULLOUE Die Quelle der gediegensten Weihnachtsgeschenke

radepiatz 4 Igang Tiefenhöfe 9

Zürich 1 Tel. 23 37 87

Ecole de Charme Gesellschaftsschule



Glarnerpastete seit 100 Jahren

Fr. 6.20 Fr. 7.50 Fr. 9.60 Fr. 11.80 Fr. 13.80 Fr. 17. – Hospes 1954: Goldmedaillen mit Ehrendiplom Burgstrasse Glarus Tel. 058 / 510 49

Prompter Postversand gegen Rechnung

NEUERSCHEINUNGEN zur Weihnachtsfreude

Gebr. Aebli's

weitherum

bekannt

Maria Giacobbe

Meine sardischen Jahre

Die Launen des Pegasus

Tagebuch einer jungen Lehrerin. 192 Seiten. Leinen. Fr. 12.30 Mit leidenschaftlichem Herzen ist dieses Tagebuch geschrieben, das mit dem höchsten italienischen Literaturpreis ausgezeichnet wurde. Ein Erstlingswerk, ganz Dichte und innere Fülle, lässt bedeutsame, ans Licht drängende schöpferische Kräfte vermuten. (NZZ)

Josef Vital Kopp

Roman, 220 Seiten. Leinen. Fr. 12.80 Mit dem neuesten Roman löst sich Kopp von den historischen Stoffen. Dieses Werk ist eine Ehegeschichte und Tragikomödie. Der bekannte Schweizer Dichter versteht es glän-zend, mit Witz und Humor diesen Stoff zu gestalten.

Hugo Ball

GUTENBER

CHERGILDE

Byzantinisches Christentum

Clurchgesehene Auflage. 312 Seiten. Leinen. Pr. 16.80

Rog: sich so etwas wie ein Gewissen, von Dankbarkeit zu schweigen, oder gewinnt Hugo Ball nur von der gegenwärtigen Aktualität des Expressionismus und des Dadaismus? Es fällt schwer an Wunder zu glauben! Eine Erfüllung langgehegter Wünsche, die Einhaltung einer noblen Verpflichtung und zugleich Wegbereiter für Hugo Balls schönstes Buch, "Byzantinisches Christentum".

BENZIGER VERLAG

Das sinnvolle Geschenk im SAFFA-Jahr

26 Ausgaben der of-fiziellen Saffa-Aus-stellungszeitung, das «SCHWEIZER FRAUENBLATT»

à Fr. 8.50

Bestellen Sie sofort, solange noch Vörrat, bei der Administra-tion des

«SCHWEIZER FRAUENBLATTES» Technikumstrasse 83 Winterthur, Tel. (052) 2 22 52.

INGAUME INTER LIANEN

Einbäume unter Lianer

Mit 53 Tafeln
Auf Forschungsreise
im Urwald von Französisch-Guayana

In jeder Buchhandlung



Ein Mädchen

schweigt
Verstehen und Liebe
lösen ein junges
Mädchen aus überschafteter Kindheif

Sonne über dem Kinderschiff

Ich fand

Freunde überall

RASCHER WERLAG

In jeder Buchhandlung

DREI NEUE, SEHR AKTUELLE BUCHER

SCHWEIZER DRUCK- UND VERLAGSHAUSAG ZÜRICH



Salaam

Bordbuch einer Orient-fahrt. 300 Seiten mit 40 Zeichnungen und 42 Photos, Fr. 11.80

Photos, Fr. 11.80

Die Reise zweier wagemutiger Mädchen mit
Zeit und Rucksack in
den vorderen und mittleren Orient, von dem
man jetzt so viel hört.

Wandlung in Polen Wie ich meine alte Hel-mat wiedersah. Tat-sachenbericht. 304 Sei-ten, Fr. 11.90



Ölrausch in Kuweit Tatsachenbericht 312 Seiten, reich illustriert, Fr. 12.95

Die mutige Schilderung des Landes, das einem wahren Geld- und Machtrausch verfallen ist und viel von sich reden macht.





BÜCHER SCHENKEN-FREUDE SCHENKEN!

Wer aber seinen Lieben zu Weihnachten besondere Freude bereiten will, schenkt Gilden-bücher, denn Gildenbücher sind gut und schön und sehen nach mehr aus, als sie kosten. Hier einige Beispiele:

FÜR FRAUEN:

FÜR MÄNNER:

Brontë Buck Mitchel Maupassant Patton Spring Webb White

Beaty Forester

Villette
Und fänden die Liebe nicht
Vom Winde verweht
Mutter und Söhne
Guten Morgen, Miss Fink
Eine Stadt wie Alice Fr. 8.— Fr. 8.50 Fr. 14.— Fr. 7.50 Fr. 7.— Fr. 8.50 Fr. 9.— Tumult des Herzens
Die Liebe der Prudence Sarn
Unser rauhes Paradies 6.— 7.50 Nacht-Stop auf den Azoren Fähnrich Hornblower Kapitän Hornblower Hornblower auf Kriegsfahrt Hornblowers Flucht und Rückkehr Metello, der Meurer Schatten über Marazan 9.— 8.50 8.— 8.50

Diese und viele andere Bücher sind im Rahmen einer Gilden-Mitgliedschaft zu solchen Vor-zugspreisen erhältlich. Verlangen Sie unseren Katalog.

Berge versetzen

kann nur die Natur mit ihren Kräfien; wir Menschen aber als Teil von ihr können uns die heilsamen natürlichen Kräfie zunutze machen, um den Erfordernissen des Lebens besser gewachsen zu sein. Alles, was Sie wissen und tun müssen, um auf naturgemäße Weise gesund und glücklich zu leben, verrät Ihnen in verständlicher Form der bedeutende und erfolgreiche Arzt Professor Dr. med. habil. Alfred

Das große Buch der Naturheilkunde

736 Seilen, dazu 16 Forbiafeln und 16 Schwarzweißiafeln. Mit mehr als 450 Zeichnungen im Text. Mit einem vollständigen Lexikon der Krankheiten und ihrer naturgemäßen Behandlung. Leinen 36.— DM; Teilzahlungspreis 39.60 DM

Der Inhalt dieses Hausbuches gliedert sich in folgende umfangreiche Abschnitte: Entwicklung der Naturheilkunde, Krankheitslehre, moderne Anwendungsmethoden der Naturheilkunde und ein ausführliches Lexikon der Krankheiten. Dieser letzte Abschnitt umfaßt allein die Hälffe des Werkes und zeigt, wie Sie möglichen

Krankheiten rechtzeitig vorbeugen oder sie naturgemäß behandeln können. Zivilisations-krankheiten, wie "Herzinfarkt", "Managerkrankheit", "Kreislaufstörungen", von deren Gefahren Sie täglich hören oder lesen, werden ausführlich geschildert.

Denken Sie an Ihr eigenes Wohl und das Wohl der Familie und lassen Sie sich dieses wichtige Hausbuch von Ihrem Buchhändler kommen.

C. BERTELSMANN VERLAG GÜTERSLOH

Blüten im Wind

Von Rudolf Graber (Büchergilde Gutenberg)

nes letzten Werkes, gleichsam als letztes Vermächtnis.

Es llegt vor mir, sorgfäitig ausgestattet, in grauem
Leineneinband mit eingrævierler goldener Rose, auf
dem weissen Umschlag eine schwarze Genrezeichnung von Joe Mathis, ein löylt wie es dem Inhalt
entspricht, und dem Schauplatz, der eine südbadische
Kleinstadt zum Hintergrund hat.
Ja, der Häuserwinkel mit den zwei Kirchtürmen,
dem kleinen, längst überholten Gartenhag, den paar
Bäumen und den beiden altmodischen Silhouetten
von Frau und Kind, deuten sogleich darauf hin, dass
wir das Radio, und Fernsehgerät, den Sputnik und
die Mondrakete beiseite schieben und im Geist
eine ganze Generation zurückgehen müssen.
Und dies mehr als nur für ein paar flüchtige Stun-

eine ganze Generation zurückgehen müssen.
Und dies mehr als nur für ein paar flüchtige Stunden, denn Rudolf Gabers Weit und Menschen, die
Weit und Menschen des beginnenden zwanzigsten
Jahrhunderts sind «alleweil so minutiös bis ins letzte
«Stecklein», «Löcklein», «Scherzle», «Tänzle» und
anderen Dialektwörtle und Wörtlein, und so bis ins
schrulligste von «Fischflösslein», «Schnauzgehäng»,
Belsskäferle» und «gezähmter Papierstücklein» geschildert, dass man unwillkürlich an den ewig streitsüchtigen, rebellischen Hebbel erinnert wird, der einmal von Adabert Stifter gesagt haben soll, er verspreche demjenigen ein Königreich, der den «Nachsommer» zu Ende liest.

mal von Adalbert Stifter gesagt haben soll, er ver-spreche demienigen ein Königreich, der den «Nach-sommer» zu Ende liest.

Nun, ich habe mir dieses Königreich verdient. Und der Weg, die vielen Wege dahin, lohnten die Zeit, zeigten sie mir doch, dass es nicht immer die grossen Probleme und Konflikte, nicht immer die grossen Geschehnisse, die grossen und nohen Ziele sind, die das Leben des einzelnen oder vieler oder gar der meisten Menschen bestimmen, und es mit Freude und Glück, mit Schmerz und mit Pein ausfüllen, um es zum Schluss in Minne zu vollenden. Vielmehr ist es der Altlag, ist es das, was wir Brot. Arbeit und Liebe nennen. Und darin, schön der Reihe nach ein-gestiedert Geburt. Heim. Haus. Schlue, und Heimat gegliedert Geburt, Heim, Haus, Schule. und Heima

gegliedert Geburt, Heim, Haus, Schule, und Heimat und Vaterland.
Und da bielbt es bedeutungslos, wo nun dies alles liegt, an welcher Grenze, wess Herkommens und Standes die Leute sind, und do sie nun züridütsch-, baseidütsch- oder - badenserisch- reden.
Jedem von uns ist schon so eine energische, versteckt liebende Mutter begegnet, so eine blutvollet tüchtige Grossmutter, und alle die Tanten und Frauen, und schönen und weniger schönen Mägdelein, und alle die gescheiten und weniger geschelten Buben, Polizisten, Lehrer, Handwerker und Beamte. Aber auf ganz wenigen, auch unter dem Frzüherti, gelingt es, Zustände, Situationen, Erscheinungen, Eigenschaften so anschaulich und plastisch, so zustäleich kühn und zart, und ohne Messentiments wie, derzugeben, dass sich ein grösser Teil der Leser wie in ihrem eigenen Milleu daheim fühlen. Selbst auf der Ebene des Gedanklichen, denn Rudolf Graber verfällt nirgends der Relektion, nirgends gleitet er ins Abstrakte, Irrationale, Transsendente.
Wohl malt er mit Wonne und Ausdauer in Worten. Aber nicht, wie einmal Jean Paul sagte, den Aether mit Aether in Aether. Immer und überail bleibt bei Graber ein Bein ein Bein, ein Stein ein Stein, ein Kuss ein Kuss.

Graber ein Bein ein nem, ein dem des kaum Kuss ein Kuss. Schon beim ersten Liebeserwachen des kaum Fünfzehnjährigen ist es nicht nur ein Blinzeln aus dem unkontrollierbaren Seelenbezirk. Es ist ein,

dem unkontrollierbaren Seelenbeatrik. Es ist ein, wenn auch ziemlich scheues, so doch bereits eindeutiges, fast sinnliches Zupacken.
Einzig der Lehrer Gwendolin, den ich für die Hauptfigur von Grabers Arbeit, und überhaupt für das Zentrale in seinem produktiven Experimentieren anschaue, begegnet uns, wenigstens mir, als das Zerrbild eines verhinderten Don-Juans, von dem ich nicht weiss, ob ich ihn bedauern, verachten, oder ob ich versuchen muss, ihn zu verstehen.
Rudolf Graber entscheidet sich für das Verstehen.

Rudoif Graber entscheidet sich für das Verstehen. Und gerade das nun entspricht ganz und gar seiner Natur, seinem Wesen, und seiner Einstellung. Eine Einstellung, die den Menschen als Einzelwesen be-trachtet, als Individuum, für das er jederzeit und von allen Richtungen her, die milde, versöhnliche, nach-sichtige Mitte sueht.

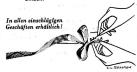
Für gepflegte Damen- und Herrenbedienun



Schaffhauserplatz (Nordbau) Z RICH 6 Tel. 26 25 01

Eins, zwei, drei . . .

SUSIfix



Ein Qualitätsprodukt der BANDFABRIK BREITENBACH AG

Ein tragisches Geschick wollte es, dass Rudolf Graber den ersten Preis durch die Büchergilde Gute und Vernunft das feste Fundament, auf den dem Künnter gründen geliete. Heinen wir des Rudolf Graber dem Künnter erleben durfte. Etwa vierzehn Tage bevor das Ergebnis des Wettbewerbes an die Oeffentlichkeit gelangte, haben wir seine sterbilche Hülle zu Grabe geleitet. Nun bleibt uns nur noch die Entgegennahme seinem Werk identritziert, was allein schon höchste Achtung verdient, und alle Sympathie, Vernes her eine Brücke stau mein her Generation, für die er eine Brücke stau mein halbes Jahrhundert zurückschlägt. Dem die Heutigen, won Joe Mathis, ein däyli wie es dem Inhalt entspricht, und dem Schauplatz, der eine südbadische Kleinstadt zum Hintergrund hat.

begibt. Und vor allem wie es zur Darlegung und

Und wo sich bei Dylan Thomas die dichterische Substanz aus der Gegenwart herausfiltriert, so macht sich Graber, wahrscheinlich rein intuitiv, Kierke-gaards Erkenntnig zu eigen, wonach das Leben nur rückwärts verstanden werden kann.

Zur Besprechung eingegangene Bücher

(ohne Verpflichtung seitens der Redaktion)

Romane, Novellen, Erzählungen

Romane, Novellen, Erzählungen

Maria Waser: Begegnung am Abend, Huber & Co., Frauenfeld: Edgar Roth: Bis es keine Feinde mehr gibt, Flamberg-Verlag, Zürleh, im selben Verlag: Paul Hoffmann: Das ewige Feuer: Charlotte Lilius: Nur wer sich selbst aufgibt ..., Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel; Rudolf Graber: Blüten im Wind, Blüchergilde Gutenberg: Christine Arnothy: Auf den grossen Wassern der Zeit, C.-Bertelsmann-Verlag, Margot Schwarz: Tobias, Origo-Verlag, Katrin Holland: Ein Tag in Monte Carlo, Orell Flüssli, Maria Dutik-Rutishauser: Weiter als die Erde reicht, Thomas-Verlag, Zürlich; Garet Rogers: Der Schartin, Steinberg-Verlag, Zürlich; Kurt Guggenheim: Riedland, Artemis-Verlag; im selben Verlag: Albert, Thomas-Verlag, Zürlich; Kurt Guggenheim: Riedland, Artemis-Verlag; Innes Aldrige: O Kapit. Weitz: Der Dolch der Lucretiz, Jean Stafford: Die Gemeinschaft weiter der Lucretiz, Kater Bradel-Elschner: Der Kreuthauser und ein Bruder, Friedlich, Weiter, Stafford: Die Legenbogenbrücke, Herder, Freiburg; Paul Friedel: Dis Lied vom Pascher Gump, Manz-Verlag, München: Donn Byrne: Die Tochter des Henkers, Herder, Freiburg; Catherine Marshall: Im Himmel wie auf Erden, Fr.-Bahn-Verlag, Künter: Mein Mann, der Goldfisch, Artemis-Verlag; im selben Verlag, Luzern; Charlotte Peter: Der Kaisen und der Goldfisch, Artemis-Verlag; im selben Verlag, Edgar Allan Poe: Untermillehe Geschichten; Maz Bolliger: Verwundbare Kindheit, Tschudy-Verlag, Künter-Wunderlich-Verlag, Tübingen u. Stuttgart. 4 Mary Langter, Sc

Tagebücher, Biographien, Lebensbilder

Tagebücher, Biographien, Lebensbilder
Mary Londer-Sloman: Katharina: und die russische Seler, Artemis-Verlag, im selben Verlag,
Hermann Hiltbrummer: Alles Gelingen ist Gnade;
Feliz Hartlaub in seinen Briefen, Rainer-Wunderlich-Verlag, Tübingen-Stuttgart; im selben Verlag:
Gertrud Bämmer: Bildnis der Liebenden (Gestatt
und Wandel der Frau); Maria Glacobbe: Meine sarkaiser Aus Lebenserfantung im Erne mit der
Kaiser: Aus Lebenserfantung im Erne Mendellichliköder, St. Gallen; Fritz Wartenweiler: Habt Dank,
im Frauen, Rotapfel-Verlag, Zürich; Eine Handvoll
Confettl, Nebelspalter-Verlag, Rorschach; Felix
Riemhatzen: All der Kater, mit 15 Zeichnungen von
Olaf Gulbransson, Albert-Müller-Verlag, Rüschlikon.

Dichtung, Lyrik, noetische Prosa

Dichtung, Lyrik, poetische Prosa
Hannelise Hindermann: Netze im Wasser, Gedichte, Tschudy-Yerlag, St. Gallen: Francis E. Amacher: Psalmen der Minne, Gedichte (Graphik Walter Roshardt), Artemis-Verlag; im selben Verlag: Walter Gort Bischof: Die ungleichen Jahre, Gedichte (graphische Gestaltung durch den Verfasser); Stefan Zweig: Abschied von Rilke, Rainer-Wunder-lich-Verlag, Tübingen/Stuttgart. Albert Ehrismann: Der wunderbare Brotbaum, Artemis-Verlag.

Kunst

Sophie Egger-Looser: Ein Querschnitt durch ihr künstlerisches Schaffen (A. W. Diggelmann, Karl Erny), reich bebildert.

Reisebücher

Reisebücher

René Gardi: Blaue Schleier, Rote Zelte, Bücher
gilde Gutenberg: Paula Grogger: Die Reise nach
Salzburg, Brentano-Verlag Stuttgart: Volerie Sand
reuter de Busquets: Zwei Jahre Im mexikanischer
Urwald, Reinhardt-Verlag, Basel: Romy Schurham
meunzehnjährigen Verfasserin), C-Bertelsmann-Verlag.

Weihnachtsliteratur

Weihnachtsuteraur

Jo Mihaly: Weihnachten auf der Hallig, FriedrichReinhardt-Verlag, Basel; Beat Jäggi: Wienachtszyt
— schöni Zyt!, Sprüchli und Varsii für die Chyne,
Francke-Verlag, Bern; Fritz Steuben: Der Weg nach
Bethlehem, Herder, Freiburg; Marta Wild: Der Heiland ist geboren, Bilder und Zeichnungen von Alfred
Kobel, Blaukreuz-Verlag, Bern.

Bilder- und Kinder-Jugendbücher

Bilder- und Kinder-Jugendbücher

Margrit Roelli: Bum und Biless im Hundehimmel, Eugen-Bentsch-Verlag, Erlenbach/Zch.; Marguerite Purgen, Der Stellenbach/Zch.; Marguerite Purgen, des Wollschaf, illustriert von Engan, das Wollschaf, illustriert von Kindermärchen, Illustrationen: Eva Barna, Benziger-Verlag; im selben Verlag: Palmer Brown: Anna Lavinias wunderbare Reise, illustriert von Paul Nussbaumer; Herbert Grüger: Liederfibel; Brentano-Verlag, Stuttgart; Elisabeth Gondge: Das Tal der Lieder, Steinberg-Verlag; Eve Garnett: Familie Ruggles wird bekannt, Rascher-Verlag, Aarau; von derstelle Grüger: Des rote Kleid, Sauerländer-Verlag, Aarau; von derstelle Grüger: Des rote Kleid, Sauerländer-Verlag, Aarau; von derstelle Grüger-Verlag; Bern; Gertrud Häusermann: Die Geschieten mit Leonie, Verlag; Sauerländer, Aarau; Ebbe Edskog; Karin besteht ihr Examen, aus dem Schweischen übertragen von Martha Bertina, Friedricht aus dem Schweischen übertragen von Martha Bertina, Friedrichten; Heidung Erb; Margot sucht das Glück; Rex-Verlag, Luzern; Josef Sachbach: Miguel und der Rote, Manz-Verlag, München; Hedung Erb; Margot sucht das Glück; Rex-Verlag, Luzern; Josef Sachbach: Miguel und der Rote, Manz-Verlag, München; Hedung Erb; Margot sucht das Glück; Rex-Verlag, Luzern; Josef Sachbach: Miguel und der Rote, Manz-Verlag, München; Hedung Erb; Margot sucht das Glück; Rex-Verlag, Luzern; Josef Sachbach: Miguel und der Rote, Manz-Verlag, München; Hedung Erb; Margot sucht das Glück; Rex-Verlag, Luzern; Josef Sachbach: Miguel und der Rote, Manz-Verlag, Luzern; Josef Sachbach: Miguel und der Rote, Manz-Verlag, München; Hedung Erb; Margot sucht das Glück; Rex-Verlag, Luzern; Josef Sa

Secretan: Billy bleibt immer Billy, Gotthelf-Verlag, Zürich; im selben Verlag: Robert Vittoz: Pionier unter Rothäuten: Elsa Steinmann: Lia und die roten Nelken, Verlag Herder, Freiburg: Gertrud Heizmann: Unter der Brücke, Francke-Verlag, Bern; C. Cookson: So ein Persönchen, und Fortsetzung: Das Persönchen und der Herr, Herder-Verlag, Freiburg: I. G. Bachmann: Das Experiment, eine heitere Sänger-knabengeschichte, Verlag Schöningh, Paderborn; Jean-Claude Alain: Der Sohn des Sees, Thomas-Verlag, Zürich; im selben Verlag: Das Spiel der Könige von Jean-Marie Dooz; Bruno Knobel: 14 Uhr am Waldrand, Handbuch für junge Waldläufer, Rotapfel-Verlag, Zürich; vier neue Heffe des Schwiezerischen Jugendschriftenwerkes: Cécile Aschmann, Ringel, Ringel Reie. ... (Nr. 644). Carl Stemmler-Morath: Gefährdete Tiere (645) Gottfried Hess: Helene Gasser lachte (646); Fritz Achli und Rudolf Müller: Trans-Europ-Expressang (647).
Religißes Werke, Psychologie, Erziehung

Religiöse Werke, Psychologie, Erziehung

Religiüse Werke, Psychologie, Erziehung
Christoph Blumhardt: Christus in der Weit,
Zwingil-Verlag, Zürich; im selben Verlag: Rudolf
Bohren: Ausser — in — nach — der Ehe. Lebensformen christlicher Gemeinden; Theodor Bovet: Die
Liebe ist in unserer Mitte, Verlag Paul Haupt, Bern;
Gottlob Spörri: ein Becher Wasser, Auskunft über
eine Schweistenschaft, Evangelischer Verlag AG.
Züliken; Piorida Scott-Maurzeil: Frauen und mancimal Männer, Europa-Verlag, Zürich auf Erzi-Heithardt-Verlag, Minnehen Basei; Dr. phäl. Marie-Louise
Portmann: Die Darstellung der Frau in der Geschichtsschreibung des frühen Mittelalters, Verlag
Heibling & Lichtenhahn, Basei; Dr. Joan Malleson:
Der zweite Lebensabschnitt der Frau, Verlag für an
gewandte Wissenschaften, Baden-Baden; E. und A.
Halbert: Lerne leichter lebenl Origo-Verlag, Zürich;
D. T. Suzuki: Die grosse Befrelung, Einführung in
den Zen-Buddhismus, Raseher-Verlag, Zürich; J. Vaternik, An der Schaften der Schaften

Küchen- und Rezeptbücher verschiedenster Art, Mode, Textilkunde

Küchen- und Resepthicher verschiedenster Art,
Mode, Textilikunde
Zeitgemässe Küche für Dich, ein 300 Seiten starkes Kochbuch mit vielen Illustrationen, Herder, Freiburg; Alexander Watt: Aus Pariser Bistro-Küchen,
50 Bistros, 100 Rezepte, von Heiri Steiner illustriert,
Rascher-Verlag: Eleconore Hüni: Pralines selbstgemacht, Nr. 16 der bekannten Hettrelhe aus dem Verlag Friedrich Reinhardt, Basel; Martin Ledermann:
Der schlanke Schlemmer, aus dem Amerikanischen
über ein Schlemmer, aus dem Amerikanischen
über ein Schlemmer, aus dem Amerikanischen
über ein Berteit und den schlenke zu
bleiben, Albert-Müller-Verlag, Füschlikon; Herders
Gesundheitsbuch, 400 Seiten Text mit vielen Abbildungen, Herder-Verlag, Freiburg, Gertrud Derendinger: Was Frauen interessiert, Ria-Verlag, Burgdorf;
Für Dich, ein Jahrbuch für Mädchen, über 300 Seiten,
mit vielen Zeichnungen und Bildern, Bertelsmann-Verlag: Olga Goldbeck: Teenager-Fibel, Schönheitspflege für Junge Evastöchter, aus dem Dänlschen übersetzt von Ursult von Wiese, Albert-MüllerVerl die Jahrtausende, Artemis-Verlag Zürich: Elisabeth Müller, Emmy Brendfer, Emmi Spreisst: Unsere
Textillen, Eine Materialkunde für gewerbliche Berufsschulen, herausgegeben von der Gewerbeschule
der Stadt Zürich, Verlag der Schul- und Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich.

Mundartiliteratur

Mundartliteratur

Beat Jäggi: Gschichte usere liebe Wält, Schwyzer lüüt-Verlag, Fryburg.

Neue Bücher, von uns besprochen

Die Seele des Menschen, von Issberner-Haldane Real-Psychologie. Verlag Hans Wälti, Biel

Real-Psychologie. Verlag Hans Wälts, Biel Issberner ist ein ernster Seelenforscher. Er hat in den Religionen der ganzen Welt gesucht, und legt nun das Gefundene vor den Leser. Denn er weiss, dass überall in der Menschheit gesucht wird, und viele glauben in der Bibel, im Alten und Neuen Testament nicht genug sichere Führung zu finden. Er weiss viel um die Nöte der Seele und gibt Anleitungen, die für jeden irgendwie brauchbar und helfend sind. Es ist ein eigenartiges Buch, eine Lehre die letzten Endes ihr Bestes dort aus dem Christentum hernimmt und es den Menschen von heute in einer Form bietet, von welcher sie gefangen genommen und zum Seiberdenken und Suchen angeregt werden.

Das Kind gehört zur Mutter, Dr. M. Wieland, Basel Schriftenreihe der Elternschule Winterthur Herausgeber Schulamt Winterthur

Herausgeber Schulam Winterthar

Herausgeber Schulam Winterthar

Es ist eine ganz wertvolle kleine Schrift, die die
Elternschule Winterthur Vätern und Müttern auf
den Weihnachtstisch legt. Der Verfasser legt im
Sinne Pestalozzis dar, welch irreparablen Verlust
jede Kindheit, jede Jugend erleidet, wenn sie nicht
durch die Liebe und die Fürsorge der Mutter behütet, geleitet und erwärmt wurde. Die Liebe fehlt
vielleicht am wenigsten, aber sie wird häufig unwirksam gemacht durch einen notwendigen Beruf
oder durch Interessen und Inanspruchnahme durch
den Beruf des Mannes. Wo aber ein Berufsleben
der Mutter zur Hauptsache einer nicht dringenden
Notwendigkeit, sondern mehr einer luzuriösen Besserstellung für die Familie die Mutter dieser enfeithrt, muss sie scharf abgelehnt werden. Warum
redet man so gerne von der verdorbenen heutigen
Jugend — statt den durch Maderalismus zerstörten
gesunden Familienverhältnissen? El. St.

Soziologische Sondernummei der «Schweizer Monatshefte»

Soziologische Sondernummer
der «Schweizer Monatshefte»

Eine erfreultche Leistung bietet die Oktobernummer der «Schweizer Monatshefte». Es ist eine Sondernummer von 130 Seiten, in der sich namhafte Autoren über soziologische Probleme äussern. Es sind Gelehrte aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und den USA. Sie behandeln in elf Beiträgen Fragen der modernen Regierungssysteme, der Demokratie, der Massengesellschaft, der Grosstadt, der Soziologie des Rechtes, der Geisteswissenschaften, der Musik oder der Sozialogychiatrie.

Der an der Berner Alma Mater wirkende Prof. Richard F. Behrendt beschreibt in packender Sachlichkeit die soziologischen Aspekte der Aussenpolitik der materiell unterentwickelten Länder. Prof. René König, der an der Zürcher Universität lehrte und heute in Köln doziert, beschreibt die Gestaltungsprobleme der Massengesellschaft. Beispielsweise sagt Prof. Behrendt: Die weitere Entwickleun dieser Auselnandersetzung (zwischen entwikkelten und unterentwickelten Völkeren) wird davon abhängen, ob wir diese Völker ernst genug nehmen, oh wir bereit sind, uns endlich mit ihren spezifischen Lebenabedingungen, Denkweisen und Erfordernissen vertraut zu machen und ob wir den soziologischen Analphabetismus überwinden können, der ... auch in den Regierungen westlicher Grossmächte gersten und Berichten gerichten gesten und Berichten gersten der soziale Problematik der modernen Grossstadt: "Das Wechseverhälnis von öffentlicher und privater Sphäre ... ist nicht deshalb gestört, well der Grossstadtmensch an sich ein Massenmensch. ist und deshalb keinen Sinn mehr für die Kultivierung der Privatsphäre hat, sondern weil es ihm nicht mehr zelnigt, das immer komplizierter werdende Leben der Gesamtstadt in der Weise zu überbiicken, dass es für ihn öffentlich ist. Die Nummer enthält zehn Drucksetlem mit Hinweisen über sziologische Literatur sowie eine ansprechende Vorschau auf die Novembernummer. Gerade der nüchterne Schweizer wird gerne zu solch einer vertieften Tätsachenerörterung greifen, wie sie uns diese wertvol

Die Wunder des rechten Denkens von Orison Suett Marden, Verlag Hans Wälti, Biel Der Verfasser will in diesem gutgeschriebenen Buch aufzeigen wie die Wünsche die unsere Seele bewegen nichts Unnötiges, nichts Fiktives sind, sondern dass in ihnen sehon die Sehnsucht nach Besserem, Mehr, Höherem liegt. Es berührt viele Gebiete unseres inneren Lebens, die wir oft als blöde Stimmungen, unnötiges Seelengefasel abtun, in denen aber doch häufig gerade jene Kräfte lägen, die zur Zufriedenheit, zur Furchlosigkeit und zur Bejahung von vielem führen würden, das unser Leben reich nach innen und erfolgreicher nach aussen, d. h. fruchtbarer für die Allgemeinheit gestalten würde. Es ist eines jener Bücher, der Verfasser einer jener Menschen, die glauben ohne religiöse-hristliches Es ist eines jener Bücher, der Vertasser einer jener Menschen, die glauben ohne religiös-christliches Bekenntnis ein für die eigene, für die Erziehung unserer Jugend so führendes Buch schreiben zu können, wo doch jeder wertvolle Gedanke im christlichen Ethos verwurzelt ist. Er glaubt an die Wunderkraft des Glaubens, eines Glaubens dessen Kräfte der Mensch in sich selber trägt, in seinem Geist und in den Tiefen seines Wesens.

El St.

Johannes Urzidil: Die verlorene Geliebte

Johannes Urzidii: Die verlorene Geliebte

Die verlorene Geliebte ist hier Prag, die goldene, vieltürmige Stadt mit ihren mittelalterlich anmutenden Gassen und Höfen, der Karlsbrücke mit ihren Heiligstatuen. Es ist die Geburtsstadt des Schriftstellers und grossen Erzählers, ein Freund Kafkas. Johannes Urzidil nimmt in aufgelockerten Kapiteln, in einfacher, reizvoller Sprache Abschied vom geliebten Böhmen, vom alten, deutschen Kulturraum an der Moldau. Die Epoche Prags, die uns Werfel, Rilke und Max Brod schenkte, ersteht in ihrem ganzen Zusher, und wir werden gefangen genommen von den Schildserungen, den Begegnungen und Schicksalen des Schriftstellers, von seiner Kindheit und Jugend. Gültiges wird oft ausgesprochen, wie er auch als feinsimiger Menschenkenner Gestalten und Charaktere trefflich zu zeichnen versteht. Wir erleben mit ihm den Dienstmann Kubat, Melitta, die unglückselige Sängerin, den Repetenten Bäumel, der unerwartet als Held unterging und den genigsamen Vagabunden Svatopluk, vernehmen von Urzidils Flucht und Emigration 1939 nach den USA, wo er heute noch lebt.

eDi. Die verlorene Geliebte wurde 1957 mit dem Charles-Veillon-Preis ausgezeichnet. Das Buch er-schien innerhalb der Herder-Bücherei, Verlag Her-der, Freiburg i/Br.

Geschenkabonnement

des Schweizer Frauenblattes

orzugspreis von 11.50 das Jahresabonnement

gewähren wir nur unseren Abonnentinnen.

Benützen auch Sie den untenstehenden Bestellschein, jedoch nur für neue, also nicht bisherige Geschenkabonnements!

Unterzeichnete bestellt bei der Administration des Schweizer Frauenblattes, Winterthur (Post-check-Konto VIII b 58), ein

Geschenk-Jahresabonnement

ab		, bis					
an Fr	Frau/Frl			v.:			
_	Unter	schrift	und	Adresse	des	Bestellers	
	4						
	1			6,77			

Die Frau in der Kunst

Elena Bonzanigo

Elena Bonzanigo stammt von einer alten, in Bel-linzona ansässigen Tessiner Familie ab. Sie wohnt aber nicht im Schatten der drei Schlösser, sondern in sonniger Höhe über Locarno, mit dem Blick übe den Lago maggiore. Hier schreibt sie ihre Büche und empfängt ihre Freunde und ist ein Mittelpunk und empfangt thre Freunde und ist ein Mittelpunkt für kulturelles Leben, immer bereit zu helfen, und Freud und Leid der anderen zu teilen. Sie interesiert sich für Frauenbildung, war einige Jahre Präsidentin des «Movimento sociale femminiles Sektion Locarno, ist im Komitee für literarische Fragen des Locarno, ist im Komitee für literarische Fragen des Lyceumchubs Lugano, arbeitet auch für Radio Monte Ceneri. Sie war die geeignete Redaktorin für das Buch, welches Grassi in Bellinzona während der Saffa-Ausstellung herausgab: *Donne della Svizzera Italiana. Immer wieder staunt man darüber, wie viel Arbeit diese zarte Frau leistet, und wie frohmütig sie die Schwierigkeiten des täglichen Lebens überwindet.

Ihre Kinderiahre nerhrachte sie in Pien Während

Ihre Kinderjahre verbrachte sie in Pisa. Während der erzwungenen Ruhe einer Krankheit tröstete sie aer etzwungenen kune einer Krankneit trosteet sie sich mit den Erinnerungen daran, und an die Ret-sen zu den Grossmüttern in London und in Bellin-zona, Daraus wurden ihre -Storielle primaverilis, die bei Orell Füssli in Zürich erschienen und heute ein Schulbuch sind. Die vorbildliche Sprache und die Leichtigkeit des Stils erwarben ihnen diesen Platz. Sie wurden auch mit dem Schillerpreis ausge-ziehen Eine deuteh. Utbergeben der zeichnet. Eine deutsche Uebersetzung unter dem Ti-tel «Lola begegnet der Welt», kam in der Neuen Schweizer Bibliothek heraus.

Schweizer Bibliothek heraus. Elena Bonzanigo hat in Gedichten dem Bewusst-sein Ausdruck verschafft, einen unversieglichen Quell der Poesie in sich zu haben, und ein Gedicht-band, herausgegeben von Cozzani in Mailand, trägt den Titel *La Sorgente*.

den Ittel «La Sorgente».

Unsere Schriftstellerin weiss nicht nur die Feder zu führen, sondern auch den Pinsel. Immer wieder ruht sie sich vor der Staffelei vom Schreiben aus. Sie ist eine feinfühlige Koloristin. In London, der Geburtsstadt ihrer Mutter, hat sie sich zur Malerin ausgebildet und die Schule Heartheleys durchlaufen Aber nicht musseliche Mestikitäten. fen. Aber nicht nur englische Mentalität, auch die deutschschweizerische ist ihr vertraut, hat sie doch einige Jahre mit ihrem Gatten, dem Arzte Paolo Hoppeler, im Kanton Zürich gewohnt.

Ihre Liebe zum Barock, in dem ja so viel Tessi-Inte Liebe zum Barock, in dem ja so viel Tessi-ner Geist lebt, liess sie grossartige Szenen in Rom und stillere in und um die Casa Serodine in As-cona gestalten. So entstand der historische Roman «Serena Serodine». Dem grossen lombardischen Vorbilde getreu verläuft das Geschehen in histori-schem Rahmen, die Hauptfigur aber, Serena als



Tochter des Bildhauers Serodine, ist Erfindung. Eine Uebersetzung des Romans, der ebenfalls den Schillerpreis erhielt, edierte der Benziger-Verlag. Die Cå di Ferro in Locarno und die Schlösser in Bellinzona weckten Vorstellungen von Soldatencharakteren, vom Kriegsdienst in Söldnerheeren, Serena Serodine wurde neuerdings Hauptfigur eines historischen Gemäldes, in dem sie aber nur am Ende persönlich erscheint. In diesem Buche Oltre Lemura, hat Elenz Ronzanjon das Geschehn nuel. le mura hat Elena Bonzanigo das Geschehn, wel-ches sich über vier Jahre erstreckt, in drei Tage zu-sammengedrängt, und so eine neue Kompositionsart

ches sich uber vier Jahre erstrecht, in aret lage zusammengedrängt, und so eine neue Kompositionsart
versucht. Getrennt von dem Gatten, der im fremden
Lande im Kriege Versuchungen erliegt, erkämpt!
sich Serena die innere Freiheit, welche alle
«Mauern» überwindet, und in weiblicher Gereiftheit
findet sie ihr Eheglick wieder. Beide Romane hat
Mazzuconi in Lugano herausgegeben.
Beim Istituto Editoriale Ticinese, in der Collezione «Il Ceppo» erschien in diesem Jahre «Viaggio
di notte», darin ist die Vereinigung historischer
Umwelt mit der Erfindung aufgegeben. Dieses
Werk zeigt, wie acht Menschen während einer nächtlichen Eisenbahnfahrt nach Rom einander kennenlernen, ablehnen, dann zu gegenseitiger Einfühlung
kommen, dadurch sich aus eigener innerer Bedrängung befreien und sich selber wiederfinden. Ihre
Lebensreife gab Elena Bonzanigo die Ueberlegenheit, diese psychologischen Vorgänge als Phasen
der Lebensreise nach der anderen ewigen Stadt ander Lebensreise nach der anderen ewigen Stadt an

zuweuen. Kürzlich ist unserer Schriftstellerin eine Ehren gabe der Stadt Zürich verliehen worden. Möge ihr Feder und Pinsel auch weiterhin treu dienen zur Verwirklichung ihrer vielen künstlerischen Pläne.

Margareta Hudig-Frey

Eine Schweizer Komponistin

Zum 70. Geburtstag von Fernande Peyrot

sfd. An den Mittagskonzerten der Saffa machten sfd. An den Mittagskonzerten der Saffa machten die Besucher — oft zu ihrer Ueberraschung — die Bekanntschaft mit den Werken einer ganzen Reihe von Schweizer Komponistinnen. Wohl die bekannteste Tonsetzerin unseres Landes ist Fernande Peyrot, die am 21. November ihren 70. Geburtstag gefeiert hat. Sie verbrachte den grössten Teil ihres feiert hat. Sie verbrachte den grössten Teil ihres Lebens in Genf und war Schillerin von Jacques Dalcroze, an dessen Institut sie ihr Diplom errang und später dort selbst unterrichtete. In ihrer mu-sikalischen Sprache hat sie jedoch mit Jacques Dal-croze nichts gemein, ihr geht dessen leichte Schreibweise ab, denn sie huldigt eher einem schweren, nicht selten sogar etwas zerrissenen Stil, in dem dunkle Elemente vorherrschen. Wer sich die Musik einer Frau romantisch oder irsenduie

in dem dunkle Elemente vorherrschen. Wer sich die Musik einer Frau romantisch oder irgendwie plätschernd vorstellt, wird durch Fernande Peyrot um eine Illusion gebracht. In ihren Werken findet sich kaum ein Weenszug, der als typisch weiblich angesprochen werden könnte.

Erstmals erregte sie als Dreissigjährige, an einem schwiezeirsichen Tonkünstlerfest im Jahre 1918, mit Fragmenten aus einer Messe Aufsehen. Sie machte damit auf ihr iharteis Temperament aufmerksam, mit welchem Ausdruck ihr Genfer Kollege Henri Ganpebin das musikalische Wesen dieser Frau recht treffend schilderte. Auch später wandte sich Fernande. Peyrot gar nicht selten geistlichen Texten zu, stammen doch von ihr nehen der bereits genannten Messe, für die sie als Besetzung einen gemischten Chor, Sopransolo und Orchester verlangte, noch zwei Psälmen, ein Glo-Orchester verlangte, noch zwei Psalmen, ein Glo-ria für Frauenchor und eine lateinische biblische

Der Tendenz nach einer individuellen Instrumen-tation, die irgendwie für die Gegenwart charakte-ristisch ist, frönte Fernande Peyrot ebenfalls zeitweise. So forderte sie zum Beispiel für den 28. Psalm Gemischten Chor, Blechbläser und Strei-





An zentraler Lage. Sut eingerichtete Zimmer und behagliche Aufenthaltsräume, Jahresbetrieb. Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

Die Frauenchöre unseres Landes werden ihr dankbar sein, dass die Komponistin auch sie mit neuen Aufgaben betraute. Als Textdichter für ihre vierstimmigen Gesänge liebte sie besonders Gon-zague de Reynold. Schliesslich schrieb Fernande Peyrot auch ziemlich viel Kammermusik und nicht Peyrot auch ziemlich viel Kammermusik und nicht zuletzt ein Jugendalbum «Les Jours» für Klavier, womit sie auch den jüngsten Musiktreibenden etwas schenkte. Ohne einer Nachahmung zu verfallen, öffnete sich die Künstlerin in ihrem Schaffen der modernen Musik, wäre doch ihr Gesamtwerk ohne Bartók, Strawinsky, Hindemith und Honegge nicht leicht denkbar.

Ein Bilderband über die Malerin Sophie Egger-Looser

Im Saffa-Jahr ist ein Bilderband über die Zürche Malerin Sophie Egger-Looser erschienen, welche Clubhaus und in der Bibliothek unserer gro Malerin Sophie Egger-Looser erschienen, welcher im Clubhaus und in der Bibliothek unserer grossen Frauenausstellung auflag und nun auch im Buchhandel (Kellerhals, Zürich) erhältlich ist. Die Künstlerin braucht wohl kaum vorgestellt zu werden, gilt sie doch in Zürich seit Jahrzehnten als anerkannte Vertreterin ihres Berufs, so dass wir uns freuen, in diesem Bändchen einen Ueherblick über ihr mannigfaltiges Schaffen zu gewinnen. Das gediegen ausgestattete Buch ist im Gedenken an den Gatten der Künstlerin, Professor August Egger-Looser, den bekannten Rechtsgelehrten an der Universität Zürich, entstanden. Karl Erny schrieb das Geleitwort, während Zeichenlehrer A. W. Diggelmann die Zusammenstellung der Abbildungen besorgte.

Zwischen die Zeilen Karl Ernys, welcher in einfühlenden Worten die Ausbildungsjahre der Künstlerin skizziert, den Entwicklungsgang ihres Stils darlegt und die Echtheit ihres künstlerischen Strebens betont, werden Reproduktionen von Bleistift und Federzeichnungen sowie von Aquarellen eingestreut. Schon hier offenbart sich Sophie Egger als Deuterin von Mensch und Natur. Reiseeindrücke wurden Sopntan eingefangen, so oft das empfindsame Auge der

Schon hier offenbart sich Sophle Egger als Deuterin von Mensch und Natur. Reiseeindrücke wurden spontan eingefangen, so oft das empfindsame Auge der Malerin die Schönheit eines Landschaftsausschnittes oder einer bunten Volkszene besonders intensiv erlebte. Als Ueberleitung zur reichen Polge der zum Teil farbigen Gemäldewiedergaben fessett eine reitzende Aquarellreproduktion zum Thema «Komödiantenleben».

Sinnvoll sind die weiteren Abbildungen zusammengestellt: Auf das in strenger Formenzucht gemalte Porträt der Mutter Sophie Eggers folgen zwei Bildnisse des Gatten, des verständnisvollen Lebensgefährten der Künstlerin. Ausser solchen unkonventionellen Einzel- und Gruppenbildnissen enthält ihr Lebenswerk eine grosse Zahl von Landschaftsdarstellungen, die, meist in einsamen Gegenden gemalt, von der herben Schönheit der Natur kinden. Wo auch immer Sophie Egger zum Pinsel griff, sei es im waldarmen und trockenen Lugnez, in den Moorfeldern um Einsiedeln, oder im weiten, zauberhaften Gelände Südfrankreichs, so wusste sie stets ihrer persönlichen und ursprünglichen Einstellung zur Landschaft Ausdruck zu verleihen.

Im Advent

Unter Wintersternen

Wo im Licht die blaue Winde bebte. wo der Enkel Beer um Beere ass, Honigduft ob Blütenkelchen webte, Herz von Druck und Trauer sanft genas,

klirrt der Frost jetzt an den Stachelzweigen, Sturm fährt hart und ungestüm daher, und in Büschen, dran die Schneebeern bleichen, hocken schwarze Vögel flügelschwer.

Waage hat des Jahres Frucht gewogen. Zwillingssternbild dort am Himmel fern heroldgleich kommt es heraufgezogen, vorbereitend die Geburt des Herrn.

Lisa de Boor

«Mein Lebensbaum», Gedichte Verlag Christengemeinschaft Marburg/Lahn

Aus dem Bereich der Stillebenmalerei werden uns Früchte- und Blumenstücke vorgelegt, welche die phantasiereiche kompositorische Begabung Sophie Früchte- und Bumenstücke Vorgeiegt, weiene die phantasiereiche kompositorische Begabung Sophie Eggers sowie ihre Liebe zum originellen Gegenstand erkennen lassen. Motive wie kerzentragende Barockengel, Christus am Kreuz und der Apostel Paulus deuten an, dass sich die Künstlerin zeitlebens mit religiösen Themen auseinandersetzte und das Bedürfnis empfand, neben der Verherrlichung alles Irdischen auch den Hilmweis auf, das Göttliche zu geben. Als besonders angenehm erweis; sich, dass auf zwei gegenüberliegenden Buchsetten jeweils zwei Werke ähnlichen Inhalts einander gegenüberligestellt werden, so dass der Blick des Betrachters im gleichen Themenkreis verweilen darf und nicht fortwährend zu einer neuen Stoffweit hingelenkt wird. M. Sch.-O.

Haushalt in volkswirtschaftlicher Beleuchtung

Zum Thema eines Vortragsabends hatte die Sektion Zürich der Schweizerischen Vereinigung für Sozialpolitik die Haushaltarbeit in praktischer und volkswirtschaftlicher Sicht gewählt. Der Abend hielt weit mehr als er auf den ersten Blick versprach, gab doch vor allem Prof. Dr. R. Büchner einen nationalökonomischen Einblick, der weit über das eigentliche Thema hinausging. So stellte er fest, dass haushalten oft missachtet wird, well es keine Erwerbsarbeit ist und wir fälschlicherwiese diese mit Arbeit schlechthin gleichsetzen. Hausarbeit hat die wichtige Funktion, komplementäre Dinge des Lebensbedarfs konsumerief zu machen. Weil hinter ihr ein Haushalt steht, ist die Familie als gesellschaftliche Gruppe lebensfählg.

Auch wenn in der heutigen Zeit des Vordringens der Technik und der Erwerbstätigkeit der Haushalt der Technik und der Erwerbstätigkeit der Haushalt in einem Schrumpfungsprozess befindet, so verbleiben ihm doch wichtige Aufgaben, die mit keiner Technik gelöst werden können. Geblieben sind Kulturaufgaben wie Erziehung, die Pflege des Gemitslebens und die Preizeitgestaltung, auch wenn auf diesen Geblieben immer mehr haushaltfremde Träger eindringen. Geblieben ist aber auch die schwierigste der Aufgaben, das Disponieren, das Auskommen mit den vorhandenen Mittelin. Es ist volkswirtschaftlich die dem Erwerben entgegengesetzte Tätigkeit. Der Haushalt von heute ist marktabhängig sowohl in der Beschaffung der Einnahmen wie in der Gitterversorgung.

der Güterversorgung.

Mit der Verfügungsfreiheit im Haushalt voi heute aber stehe es schlimm. Je kleiner das Ein

kommen, um so grösser ist der Anteil für feste, zur Existenzsicherung notwendiger Ausgaben, wie Woh-nung, Nahrung und Kleidung. Danbeben verbleibt zur eigentlichen freien Verfügung, für Kultur- und Luxusausgaben, nur wenig, insbesondere in kinder-reichen Familien.

reichen Familien.

Diese Situation wird noch verschlimmert dadurch, dass die Stellung des Haushalts als Konsument auf dem Warenmarkt schwach ist. Die Hausfrau kann sich keine umfassende Marktübersicht verschaffen, ihre Kaufsentscheidung ist vielfach abhängig von Tradition und Prestige. Ihr gegoniber steht ein intensiver Wille zur Kaufsbeeinflussung und ein sehr reales' Gewinnstreben. Für den Anbieter ist Bedarfssnerziehung und Dienst am Kunden gleichzeitig Verdienst am Kunden.

Als Prof. Büchner nach Wegen fragte, wie die

isedarfssnerziehung und Dienst am Kunden gleichzeitig Verdienst am Kunden.

Als Prof. Büchner nach Wegen fragte, wie die Stuttation verbessert werden könnte, stellte er fest, dass der Aufbau unseres Wirtschaftslebens schleif steht. Wir streben darnach, die Erwerbschancen zu verbessern, schützen der Haushalt als Konsumenten aber kaum, so dass auf dieser Seite wieder zerrinnt, was erworben wurde. Das Streben nach Vollbeschäftigung bedeutet für den Haushalt ein Abwandern der Arbeitskräfte in andere Tätigkeiten und rückläufige Kaufkraft. Die Sicherung des Erwerbs ist deshalb keine ausreichende Lösing, die wirtschaftliche Hilfe müsste vermehrt auch bei der Einkommensverwendung geboten werden. Elliches wurde auf diesem Gebiet bereits getan durch Aufklärung, durch die Tätigkeit von Konsum- und Wohnbaugenossenschaften sowie Freizeitorganisationen, aber für befriedigende Lösungen fehlen uns noch viele Kenntnisse. Und doch ist gerade der Haushalt das Geblet, wo wir am besten wirtschaftlich denken lernen können, und die Sicherung des Auskommens ist die grösste ökonomische Aufgabe, die wir als Arbeitsleistung nicht unterschätzen dürfen.

von dieser Wertschätzung der Arbeit der Haus-frau sprach aus der Praxis heraus Frau Irma Fröh-lich, die bekannte Publikzitin. Sie ermahnte die Frauen, mehr Achtung und Freude vor der eigenen Arbeit zu haben, dann wird sich auch die Erkenni-nis durchsetzen, dass die Hausarbeit Anerkennung und Gleichberechtigung mit jeder anderen Arbeit verdient. Me.

Frauen in andern Ländern

Der Bund der österreichischen Frauenvereine tritt seit seiner Jubiläumsausstellung (1953) zum erstenmal wieder vor die Oeffentlichkeit. Es musste schon ein grosser Anlass dazu vorhanden sein, um in dieser, noch immer für uns schweren Zeit, aus der Stille seines Schaffens herauszutreten. Dies war auch der Fall, um die beiden Häuser, die der Bund nun geschenkt und als Eigentum übernommen hat, zu feiern.

Schon 1870 wurde in Wien der «Verein der Lehrerinnen und Erzleherinnen gegründet, als Berufsvereinigung der Lehrerinnen in Gesterreich. Es

rufsvereinigung der Lehrerinnen in Oesterreich. Es war dies ein Kampfverein für die Lehrerinnen und rusvereinigung der Lehrerinnen in Gesterreich. Es war dies ein Kampfverein für die Lehrerinnen und aller ihrer Rechte, und es wurden schliesslich auch dieselben Gehälter für die Frau als Lehrerin erzielt, wie dies bei den Kollegen der Fall war. Die kluge Vorsitzende, Maria Schwarz, die den Verein tatkräftig leitete, wurde als erste Birgerschuldirektorin ernannt, später zum Gemeinderat und leitete den Verein bis 1920 als Präsidentin. Der Verein kaufte im Jahre 1998 die beiden Häuser in Wien, Wilhelm-Exner-Strasse 34–36 und richtete ein Lehrerinnenheim ein, das nach dem Tode der Gründerin «Maria-Schwarz-Lehrerinnenheim einser tichderin «Maria-Schwarz-Lehrerinnenheim einser tichtigen Frauen in schweren Zeiten. Nach dem Krieg wurden "Schwere Jahre folgten dann den Gesterteicherinnen, viele tatkräftige Frauen halfen, wo sie konnten, und zahlreich sind die Namen dieser tüchtigen Frauen in schweren Zeiten. Nach dem Krieg wurden durch Rückstellungsgesetz die Häuser wieder Eigentum der Lehrerinnen, Maria Kraus erreichte dies, die sie nun gewissenhaft verwaltete. Sie schlug dann vor, man möge die beiden Häuser,

es war nicht nur von allen Präsidentinnen der an-geschlossenen Vereine besucht, viele Freunde und Gönner waren erschienen, so dass der kleine Saal kaum alle Besucher fassen konnte. Auch die Da-men des Vorstandes des ersten Künstlerinnen- und Schriftstellerinnenvereines, den noch unsere grosse Marie von Ebner-Bschenbach gegründet und viele Jahre geleitet hat waren erschienen und von den Jahre geleitet hat, waren erschienen, und von der Wänden grüsste uns Marianne Hainischs Porträt Wänden grüsste uns Marianne Hainischs Portrat, welche da auf uns herniederschaute und der wir Frauen so ungemein viel verdanken. Zwei Tage nach Eröffnung des Saales, der uns nun zu allen kleinen Konzerten, Vorträgen, Ausstellungen unserer Mitglieder und angeschlossenen Vereine und nicht zuletzt zu geseiligen Zusammenkluften die nen wird, feierten wir den 100. Geburtstag unserer grossen Vorkämpferin für die Frauenbewegung: Ross Mayreder, und so können wir Wiener Künst-Nosa Mayreder, und so konnen wir Wiener Künst-lerinnen und geistig schaffenden Frauen auf stolze Namen zurückblicken, darunter Frau Henriette Hainisch, die jetzt dem Bund österreichischer Frauenvereine vorsteht und den Namen Hainisch zu Recht trägt, den sie mit so viel Liebe und Um-sicht verwaltet, mit viel Mühe und Plage für uns albe, in diesen schlimmer. Zeiten des Verleges und alle, in diesen schlimmen Zeiten des Krieges und der Nachkriegsjahre. Sie eröffnete den Abend nachdem die Musikerinnen des Schönbauer Qua konnten, und zahlreich sind die Namen dieser tüchtigen Frauen in schweren Zeiten. Nach dem Krieg wurden durch Rückstellungsgesetz die Häuser wieder Eigentum der Lehrerinnen, Maria Kraus erreichte dies, die sie nun gewissenhaft verwaltete. Sie schlug dann vor, man möge die beiden Häuser, in denen nur Lehrerinnen Wohnungen bekommen sollten, dem Bund der österreichischen Frauenvereine, dessen Mitglied der Verein seit langer Zeit war, übergeben. Schliesslich stimmte der Ministerrat zu, den Schenkungswertrag zu unterzeichnen; die Häuser wurden hauptsächlich für kleine Wohnungen der Lehrerinnen überbaut, und nur der Werk der Nächstenliebe und Kunst weit uns zusammenschliessen wollen, um der Frau zu dienen, wei immer es möglich und notwendig ist und unser Werk der Nächstenliebe und Kunst weiterzufün ren, das wir alle in diesen Zeiten als selbstverzunch einen Bilbilothek, und dies alles zur Benützung der vielen angeschlossenen Vereine.

Nun konnten wir dieses seltene Fest feiern, und

Weihnachtsausstellungen

Weihnachtsausstellungen
Weihnachtsausstellung und Verkauf der Kunstsektion des Ly e eu me Lub s Zürich, Rämistrasse 26, bis 10. Dezember, geöffnet täglich von 10 bis 12.30 und 14 bis 18.30 Uhr. Montag nachmittag nur für Mitglieder. — Margrit Roelli-Hubacher, eher Galerie Palette, Seefeldstrasse 89, Zürich 8, Eingang Mainaustrasse, Tram 2 und 4 bis Feldeggstrasse. Werktags 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, am Samstag bis 17 Uhr. Dienstag und Donnerstag 20 bis 22 Uhr. Dueur der Ausstellung mit Verkauf bis 31. Dezember. — Art it unstellung mit Verkauf bis 31. Dezember. — Art it wis Marcher Gerichter, Kinstler im Henhaus und Stadthaus Züricher Künstler im Henhaus und Stadthaus Züricher, Schmuck. Ausstellung auf Sonntag bis 17 Uhr. Montage 20 Uhr, Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Montage geschlossen. — Eintritt sämtlicher Ausstellungen frei.

Wettbewerb für Kurzgeschichten

Wettbewerb für Kurzgeschichten

Der Schweizer Feuilleton-Dienst in Zürich
schreibt einen neuen grossen Wettbewerb für
Kurzgeschichten aus, für den ein 1. Preis von Fr.
700.—, ein zweiter Preis von Fr. 500.— swie weitere Preise im Gesamtbetrag von Fr. 500.— zu
Verfügung stehen. Die Jury besteht aus folgenden
Schriftstellern und Redaktoren: Frau Adèle Baerlocher, Zürich, Herr Walter Hottiger, Langnau i. E.,
Herr Dr. H. R. Schmid, Thalwid. Die Wettbewerbsarbeiten sind bis zum 28. Februar 1959 einzureichen. Die Bestimmungen des Wettbewerbs können
durch den Schweizer Feuilleton-Dienst, Postfach
109, Zürich 27 (Telephon 27 68 88), bezogen werden.

Mütterhilfe

Zürcher Beratungsstelle für werdende Mütter

Zurcher Beratungsstelle für werdende Mütter
Letztes Jahr konnte die politisch und konfessionell
neutrale Beratungsstelle ihr 25jähriges Jubiläum
feiern. Seither hat ihr eine Werbeaktion 239 neue
Mitgileder zugeführt, wie Frau Dr. G. HaemmerliSchindler, die Präsidentin der "Mütterhilfe", anlässlich der 26. Jahresversammlung im Kirchgemeindehaus am Hirschengraben mitteilen konnte. Obwohl sich die Fälle zahlenmässig vernigert haben,
nahmen sie an Schwere der Konflikte zu, damit erforderten is mehr als je Hingabe und Zeitaufwand
von Fürsorgerin und Sekretärin. Die Abnähme ist
einerseits der Hochkonjunktur, anderseits der Tätigkeit der Gemeindehelferinnen zuzuschreßen. Denmoch ist die Mütterhilfte weniger als je zu entbehren.
Da die meisten Mütter aus den Quartieren Oerlikon,
Seebach und Schwamendigen stammen, hat man vor Da die meisten Mütter'aus den Quartieren Oerlikon, Seebach und Schwamendignen stammen, hat man vor zwei Jahren versuchsweise im Volkshaus Baumacker. Oerlikon eine Zweigstelle der Mütterhilde errichtet die aber viel weniger frequentiert wurde als die Hauptstelle, Badenerstrasse 18. Darum wurde sie wieder aufgehoben. An der Saffa hat sich die Müt-terhilfe in der Abteilung Eltern und Kinder- und im Gottesdienstraum beteiligt. Auch hat sie zusam-

Hilfe für Behinderte - durch Behinderte!

Hille für Behinderte – durch Behinderte!
Turnsäle zur Uebungsbehandlung von körperlich
Behinderten, private Hellgymansten und Masseure
und auch viele Invalide selbst brauchen besondere
Geräte zum Training, Sprossenwände, Gehbarren,
Uebungstreppen, Eingänge in öffentliche Transportmittel usw. sind wertvolle Helfer im langwierigen
Kampf zur Ueberwindung einer Behinderung. Seit
kurzem können solche Uebungsgeräte auch in den
Werkstätten der Arbeitsgemeinschaft Milchsuppe
und der Schwiezerischen Eingliederungsstätte für
Behinderte in Basel (Flughafenstrasse 235) bestellt
werden. Invalide, die in diesem Zentrum für die
berufliche Eingliederung vorbereitet werden, stellen
derartige Geräte als Tell ihres eigenen Trainingsprogrammes her. So sollen durch Gebrechliche andere Infirme Hilfe erhalten.

Kinder helfen Kindern

Kinder helfen Kindern

Die Kinder, welche in diesen Tagen Karten und
Marken der Pro Juventute, oder Bestellzettel hierfür von Haus zu Haus tragen, tun etwas Gutes. Sie
lassen sich tragen vom Willen, durch ihren Einsatz
andern einen Dienst zu erweisen. Indem sie es
tun, wird in ihnen das Licht der Brüderlichkeit an
Kraft und Intensität zunehmen. Das soziale, mitmenschliche Empfinden entwickeit sich. Wenn Pro
Juventute diese Kinder zum guten Tun anregt, hilft
sie somit nicht nur jenen, deenn der Ertrag des Verkaufes zugute kommen soll, sondern auch den vielen begeisterten kindlichen Helfern. Dies möchten
wir bedenken, wenn die Rinder auch an unsere
Türe kommen, und wir wollen nicht gedankenlos
das in ihnen entfachte Licht der Nichstenliebe
durch Unfreundlichkeit auslöschen! Dr. E. Brn.

Stockwerkeigentum

Im Anschluss an unseren Artikel Mieter auf Le-benszeit? in Nr. 61, der regem Interesse begegnete, werden wir auf die von TinaPeter-Rüetschi verfasste und bei Schulthess & Co., Zürich, erhält-liche Schrift «Für ein Eigentum an Wohnungen und liche Schrift -Für ein Eigentum an Wohrungen und Geschäftsräumen in der Schweiz- aufmerksam gemacht, die sich ausführlich mit diesem immer aktuelleren Problem befasst und die wir zum Studium empfehlen. — Ferner wurde auch in einer Nummer der von der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft, Pouffach 237, Zürich 27, herausgegebenen -Wirtschaftspolitischen Mittellungen, das Stockwerkeigentum als zeitbedingte Lösungsart der Wohrfrage von Dr. Albert Matter, Basel, aufschlussreich behandelt. w.



mit Pro Juventute Adressenmaterial von Fürwäsche, Wolle und Ovomaltine im Wert von 3500 Label-Zeichen und Weihnachtseinkäufe
franken an die Wöchnerinnen.
Neben der materiellen Hilfe steht die seelische
1300 Franken.

Neben der materiellen Hilfe steht die seelische
Betreuung im Vordergrund. Rat in familiären, fiWir gehen das Geld dann für Woren aus, die Neben der materiellen Hilfe steht die seelische Betreuung im Vordergrund. Rat in familiären, fi nanziellen und gesundheitlichen Schwierigkeiten wird

von 1300 Franken.

Aus dem separat verwalteten • Mütterrentenfondskonnten an 25 berufstätige Mütter total Fr. 3380.—ausbezahlt werden. Dieser Fonds wurde vor 22 Jahren
alus privaten Mitteln angelegt, um durch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett verursachten Verdienstausfall berufstätiger Frauen etwas zu mildern.
In den Jahren 1936—1958 kamen 600 Mütter in den
Genuss solcher Mütterrenten. Die Firsorgerin Fraue
Biletter berichtet, dass im vergangenen Jahr 257
Reumeldungen, 155 verheirateter und 155 lediger
Frauen eingegangen sind. Leihweise wurden abgegeben 45 Stubenwagen, 17 Kinderwagen, 13 Kinderbetichen, 13 Laufgitter, 12 Kinderstühle und 22 Umstandsgürtel. Schenkweise gelangten Säuglings
Säuglings-

MODE UND BEKLEIDUNG

Das erste Kleid

Damit ist nicht das erste erträumte Ballkleid gemeint. Es handelt sich bei dieser überraschenden,
jedoch völlig zu Recht gewählten Benennung um
selen und gedacht. So hat man Baumwoll-Attenjedoch völlig zu Recht gewählten Benennung um
selen wurde gedacht. So hat man Baumwoll-Attenjedoch ville zur Erhaltung der Form, Perlon durch
nienbetonung mehr denn je eine grosse Rolle spielt.
Es sind Büstenhalter und Gürtel oder das beide zusammenfassende Corselet, denen die Aufgabe der
Körperformung im Sinne der Veredelung der Linien
zufällt. Man lasse sich nicht durch die lose, oft genur scheinbar.

Eine "davsulle Medellbremtene den Eines Giesen der
Eine "davsulle Medellbremtene den Eines Giesen und ein der Biene Giesen.

Dem Kreater des zeiter Keleden

Dem Kreater den zweit zur Erhaltung der Diren

Jene Grundigem Brokat an, dem zweit zurte Plisseevolants
als Schösschen angesetzt sind. Auch an Schattenjedoch vom Eren wurde gedacht. So hat man Baumwoll-Attel
hen wirden wurde fer verreigen und Eren wurde gedacht. So hat man Baumwoll-Attel
hen wirden wurde gedacht. So hat man Baumwoll-Attel
hen wirden wurde gedacht. So hat man Baumwoll-Attel
hen wirden wurde gedacht. So hat man Baumwoll-Attel
hen wurde gedacht. So hat man Baumwoll-Attel
hen wirden wurde gedacht. So hat man Baumwoll-Attel
hen wirden wurde gedacht. So hat man Baumwoll-Attel
hen wirden wurden wurden wurden wurden wir bering hen wurden wurden wir bering der bering.

Ben Kreater und er zu Erhaltung der Linien
hen wirden wurden wur

nur scheinbar.

Eine glanzvolle Modellpremiere der Firma Spiesshofer und Braun lüftete das für gewöhnlich diskret gehütete Geheimnis dieses ersten Kleides». Die «Triumph-Kreationen dieser Firma triumphierten über die Schönheit des weiblichen Körpers, dem die Mode ihre Huldigung entgegenbringt, wenn auch auf oft sehr verschiedene Weise. Diesmal ist es die Büste, das Décolleité, die von der zurückgerufenen Mode des Empire besonders betont werden. Darüber darf aber die Taillen- und Hüftlinie und vor allem die Magenpartie incht vernachläsigt werden. where des Empire besonders betom werene. Darüber darf aber die Taillen- und Hürtlinie und vor allem die Magenpartie nicht vernachlässigt werden.
Auch jugendliche, schlanke Figuren bedürfen leich-ter Büstenhalter, flexibler Schlüpfer und Tanz-gürtel. Dem Frauenkörper gibt das Corselet mit und ohne Träger tadellose Form und auch die voll-schlanke Frau kann sich gütkelich schätzen, aus der Fülle der für sie speziell bestimmten Modelle das herausgreifen zu dürfen, was ihren persönlichen Wünschen entspricht. An besonders schmiegsamen Sportgürteln und Hüfthaltern ist der nicht ein-schneidende Taillenrand besonders wichtig. Bel an-dern Modellen entspricht die verschiedene Hüft-länge individuellen Ansprüchen. Die Modellkollek-tion umfasst in ihrer Vollkommenheit jede denk-bare und wünschbare Gürtelform, wie das elastifi-zierte Miederhöschen — Hüfthalter und Sip in einem —, das der Trägerin von modernen Höser unentbehrlich ist.

Dass die körperformende Aufgabe der «Triumph»

Dass die körperformende Aufgabe der 'TriumphyModelle an erster Stelle steht, ist selbstverständlich. Aber dass auch die äshtetische Note so stark,
betont wird, ist ein Zeichen der Zeit, die neue
Kulturbegriffe schaffen. Nie wurden der Wäsche,
den Strümpfen, Schuben so viel Aufmerksamkeit geschenkt wie heute. So wurde denn auch das unsichte,
bare erste Kleid: in diesem Kreis miteinbezogen:
Den Beginn macht das unerhöt schöne, ja luxurlösse Material schweizerischer Herkunft — Popeline;
Satin, St.-Galler Stickererisoffe, bestickter Orlon,
Spitzen, ja sogar goldschimmernder Brokat, der
durch Lurex beim Waschen seinen Glanz nicht verliert. Ein künstlerisch inspirierter Kreateur hat
diese Materialien zu phantastisch schönen Modellen
zusammengefügt, immer natürlich, in Verbindung mit
weichem, schmiegsamem Gummi. Man findet sie in
der Toccata-Serie, beim Corsidress und bei Novitäten wie Goldenform und Primavera.

Was für herrilche Farben haben sich da einge-Dass die körperformende Aufgabe der «Triumph»

täten wie Goldenform und Primavera.

Was für herrliche Farben haben sich da eingeschlichen. Rosina, Flamingo, Türkis, Mandarin, Mitternachtsblau. Schwarz fehlt nicht, aber mit hellen
Spitzen oder Guipureapplikationen ausstaffiert.

Schwarze Nylonspitze auf rosafarbenem Satint oder Taft überträgt sich vom Büstenhalter auf
die Vorderpartle des schwarzen Elasticgürtels. Ganz
hohe Töne schlägt das Corseletmodell aus türkis-

Dermafin-Ausrüstung auch für empfindliche Haut tragbar gemacht.

Die Schönheit und Eleganz all dieser Modelle, die den Körper formen ohne ihn irgendwie einzuengen oder die natürliche Bewegung zu hindern, lässt mit Schaudern an die hässlichen Pennzer denken, die unsere Grossmitter Korsett nannten.

Dem Kreateur des ersten Kleides», Heinrich Hölscher, stellte sich Heinz Oestergard, der bekannte Modeschöpfer, mit einer von ihm geschaffenen Kollektion des zweiten Kleides genial zur Seite. Waren es erst kaum verhüllende Chiffon- und Spitzengebilde in zusten Farben, so nahmen Ueberwürfe aus Samt konsistentere Formen an und schliesslich zeigten Strand-Openair und Sportkeidung interessante Büstenhalter- und Gürtelmotive. Als Endziel der 'Triumph--Bestiebungen zeigte sich der erzielte Effekt an elegant vorgeführten Tages- und Abendmodellen.

Aepfel-Rezepte

Gedämpfte Aepfel (statt Apfelmus). In eine Auflaufform gibt man etwas Butter, die man zergelnen lässt. Die Aepfel schält man, schneidet sie In Hälften, bohrt das Kernhaus heraus und schneidet die runde Steite in feine Streifen, aber natürlich, dass die Hälften fest zusammenbleben. Nun schichtet man sie in die Auflaufform, gewölbte Seite nach oben, gibt etwas braunen Zucker drüber und stellt die Platte in den vorgewärmten Ofen, wo sie in guter Mittelhitze so lange bleiben, bis die Aepfel welch geworden sind. Wer will, kann dazu Rahm servieren, aber nötig ist es nicht. Es schmeckt auch so gut.

servieren, aber noug ist es nient. Es schmeckt auch so gut.

A epfelcharlotte. Man bestreicht dünne Scheiben Brot mit Butter, wie das englische bread and butter. Damit wird eine Form ausgelegt, hinein gibt man gescheibelte Aepfel, mit braunem Zukker und evtl. noch mit Sultaninen vermischt. Man fährt abwechslungsweise so fort bis die Form voll ist. Abschluss macht Brot mit der Butter nach oben, gibt etwas Zucker drüber und stellt die Form in den Ofen, wo man sie n mittlerer Hitze, ohne etwas beizugeben, backt. Die Aepfel müssen wie immer weich werden — halbroh schmecken sie nicht — und das Brot herrlich braun und knusprig. Der Geschmack ist so viel feiner als mit Eiermlich übergossen.

gossen.

Zur Abwechslung mal Apfelschnitzchen:
Man kocht einen Zuckersirup, nicht allzu süss, gibt
die fein geschnittenen Scheibchen darein, lässt sie
mehr ziehen als kochen bis sie weich sind. Nachher
glesst man den noch etwas eingediekten Saft, dem
man nach Geschmack Zitroensaft belgibt, drüber.

♣ Das La bel·Zeich en soll uns für die Weih-ich nachtseinkäufe massgebend sein. Wir geben das Geld dann für Waren aus, die in Betrieben hergestellt werden, welche ihren Ar-beitern und Angestellten fortschrittliche Arbeits-verhältnisse bieten, in denen gute menschliche Be-ziehungen bestehen.

Radiosendungen

Montag, 8. Dezember, 14.00: Notiers und pro-iers. Festliche Pakete. — Neue Bauwelt. — Sonbiers. Festliche Pakete. — Neue Bauwelt. — Sonderheite werden besprochen usw. — Dienstag, 14.00: Für die Frauen: Taft zum Kragen. Erzählung von Else Hueck-Dehio. — Mittwoch, 14.00: Frauenstunde: Schwedische Wohnstuben. Elisabeth de Boer erzählt aus vergangenen Tagen. — Freitag, 14.00: Die halbe Stunde der Frau: 1. Zwölf Monde hat das Jahr. 2. Was mer so erläbt... — Samstag, 13.00: Der häusliche Drill. Anleitung zum Umgang mit Ehemännern.

Aus dem schweizerischen Fernsehprogramm

intag, 7. Dezember, 17 Uhr: Erste Resultate der kidgenössischen Abstimmung; ca. 17.30: Weitere

Iontag, 8. Dezember, 20.45 Uhr: Die sanften Dik-tatoren. Ein indiskreter Blick ins französische

tatoren. Ein indiskreter Blick ins französische Modezentrum von Corinne Pulver; 21.35: (Abend-studio) Von der Zelle zum Staat. Mittwoch, 10. Dezember, 16.25: Uebergabe des No-belpreises in Stockholm. Samstag, 13. Dezember, 18.00: Samstags zwischen sechs und sieben ... Ein Magazin für die Frau, 21.55: Das Wort zum Sonntag spricht für die katholische Kirche Katechet Hüssler, Luzern.

Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 426 Zürich 55, Tel. (051) 353065 wenn keine Antwort (051) 268151

Verlag: enschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Fort mit den Holzklötzen

Fort mit den Holzklötzen!

Als ich mich seinerzeit vom Fraüenarzt überzeugen liess, dass es sehr vorteilhaft sei, mit hochgelagerten Beinen zu schlafen, da liess ich mir vom Schreiner zwei Hölzklötze machen, die ich abends jewells zwecks Erhöhung unter das Fussende meines Bettes stellte. Natürlich erzielte ich so die gewünschte Hochlagerung, aber es sah hässlich aus und war sehr umständlich. Wie froh bin ich jetzt über mein neues Minder-Bett, bei dem ich nur an einer Handschlaufe ziehen muss, um das Fussende nach Belieben zu verstellen. Auch der Kopfteil kann entsprechend hochgestellt werden. Das bedingt natürlich eine ebenso «gelenkige» Matratze. Ich wollte auf alle Fälle eine Matratze mit Stahlfederkern wie ich sie einst im Spital kennen und schätzen lernte. So wählte ich ein gute Minder-Matratze, auf der mir 10 Jahre Garantie gewährt und über deren Inhalt (Rosshara, Wolle) mir eine bemusterte Urkunde ausgestellt wurde. Die neue Matratze hat im Doppelrahmen aus Edelstahl zwei Innengelenke. Man kann sie so viel leichter handhaben, und bei der Hochlagerung von Kopf und Beinen macht sie jede Bewegung mit, ohne dabei Schaden zu nehmen. Sie können aber auch Ihre alte Rosshaar-Matratze in eine solche Gelenkmatratze unschien läsen. Fragen Sie einmal bei der Spezialwerkstätte O. Minder, Fragen Sie





Komplette Buffet- und Officeanlagen, Kühlschränke, Kühlvitrinen, Glaceanlagen usw.

Tean Fust zplatz 2, Züric Spezial-Geschäft für Vorhänge Eigene modernsta Vorhangwäscherei



Frisches Aussehen ist iedem «Make up» überlegen!

en Sie allerdings nur wenn Sie nicht die



Schenkt Pestalozzi-Kalender 1959 bottega

Mehrere hundert Bilder 18 Farbseiten Fr. 4.75

Ausgaben für Schüler und Schülerinnen

In Buchhandlungen und Papeterien erhältlich. Verlag PRO JUVENTUTE italiana

im Dezember von 8 Uhr en durchgehend geöffnet

Holz Kupfer Alabaster Glas Tonware Stoffe Bast Stroh Schmuck aus eigenem Atelie Mascarin-Keramik Teppiche Mascarin-Nerallin Grosse Auswahl in Weihnachtsgeschenken

Annarella Rotter-Schiavetti Zeltweg 52 Autobus Nr. 31
Haltestelle Sprecherstrasse
Telephon 34 02 30 Postcheck VIII 28 072 Zürich





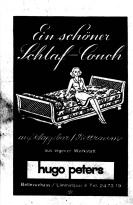




Gratis-Muster Schlankheit

Amajeritol» verlangen! Diese äusserliche Behandlung reizt die Haut nicht und ist doch wirksam. Fr. 6.55, Fr. 11.40. Diskret parfü-mierte Crème.

The man



Richtig ausruhen kann man nur mit hochgelagerten Beinen









Wer das «Heimelige», das «Gemütliche» liebt, schätzt auch die Kunst echter Bauern-Keramik aus dem Bernbiet. Ein Tafel- oder Kaffeeservice lässt sich frei zusammenstellen und ergänzen.



SPINDEL Kunstgewerbe St. Peterstrasse 11, Telephon 23, 30 89, Zürich 1

Für Fleisch a Wurst ZW

Gebr. Niedermann G

Tel. 27 13 91

Metzgerei, Zürich 1



Augus Bahnhofstrasse 69, z. Trülle Rennweg 3 Rotach/Gertrudst Carl-Spitteler-Strasse

Soeben erschienen!

Betty Knobel: «Zwischen den Welten»

Ein schweizerischer Familienroman, der sich im Glarnerland, in Graubünden und Zürich abspielt - also ein ausgesprochen schweizerisches Werk, in dessen Gestaltung, dichterisch verarbeitet, manche Probleme der Schweizer Frauen verwoben sind.

229 S. in zweifarbigem, broschiertem Umschlag.

Preis Fr. 7.50

Zu bestellen in allen Buchhandlungen und beim Verlag «SCHWEIZER FRAUENBLATT», Technikumstrasse 83, Winterthur, Tel. (052) 2 22 52.

Benützen Sie untenstehenden Bestellzettel

Exemplare Die Unterzeichnete bestellt des Romans Betty Knobel «Zwischen den Welten» à Fr. 7.50 beim Verlag «SCHWEIZER FRAUENBLATT», Technikumstraste 83, Winterthur

Name und Vorname der Bestellerin:

Genaue Adresse:

Eine Fundgrube für schöne + praktische

Weihnachts-Geschenke

ELSE MEINEL NEUMARKT 28 TEL. 051 / 47 02 19



FOURRURES RÜCKMAR ZÜRICH 1 Bahnhofstrasse 35 Telephon 25 26 57



Wenn Ihnen unser Blatt gefällt, melden Sie wenn inner unser black gerant, ineren war uns laufend Namen und Adresse von Frauen, denen wir das «Schwelzer Frauenblatt» zur Ansicht senden können. — Sie helfen damit das Blatt in weitere Kreise zu tragen!

Administration Schweizer Frauenblatt
Winterthur

Alkoholfreie Gaststätten laden Sie ein

Frauen bei Frauen zu Gast

SEIDENHOF Hotel in der City, Tel. 23 66 10
ZORICHBERG Hotel Nähe Zoo, Tel. 34 38 48
RIGIBLICK Hotel Nähe Rigi-Seilbahn, grosser.
Saal mit Bijhne, Tel. 26 24 21
KARL DER GROSSE neben Grossmänster, Tel. 32 06 10
OLIVENBAUM neben Stadelinder Bahnhol, Tel. 32 57 78
FREYA Nähe Stadifischer, Tel. 25 12 06
BAUMACKER Oseilkon, Tel. 48 87 08
KEHLHOF Altstetten, Tel. 52 25 10

IM GROT Albisrieden, Tel. 54 05 55 SONNEGG neben der Kirche Höngg, Tel. 56 73 45

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften



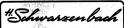
Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg Telefon 567770

In der Werkstube Zürich Schipfe 1

finden Sie neben unseren Möbeln in der Weihnachtszeit eine reiche Auswahl bester kunstgewerblicher Arbeiten

Geöffnet im Dezember:

8-12.30 Uhr 13.30-18.30 Uhr



Telephon 2417.14 Zürich 1 Münstergasse 19 Eigena modernste Kaffee-Rösterei Filiale in Winterthur

Colonialwaren, Conserven Südfrüchte, Dörrobst, Eier Bekannt billigste Preise Streng reelle Bedienung



Tee-Services Back-Apparate Backformen Pfannen

Dampf-

Bestecke

Kaffee- und

kochtopf

GROB & SOHN schäft, Glockeng, 2, Tel. 233006 ZORICH 1 (Strehlgasse 21)





Ohne Magenbeschwerden

auch auf Reisen.

Mühsame und schmerzhafte Verdauung mit Aufstoßen, Krimpfen, Magendruck, Blähungen oder Uebelkeit sind meistens die Folge
einer Schertoinsstörung der Magendrüsen und
der dadurch verursachten Entzündung der Magenschleimhäute. Diese gilt es also zu beheben.
Vertrauen auch Sie auf den «Zellerbalsam»,
diesen seit bald 100 Jahren bewährten Regulator
der Verdauungsorgane.
Die im «Zellerbalsam» enthaltenen Wirkstoffe
aus balsamischen und medizinalen Heilpfänzen
beruhigen die entzündeten Schleimhäute und
normalisieren die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen. Der «Zellerbalsam» ist der eigentliche

Zellerbalsam

Verdauung gut, alles gut!

Max Zeller Söhne AG, Romanshorn



nicht vergessen!